Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 657

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 20. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Zeitung rechtzeitig zu bestellen, damit keine Unterbrechung im Weiterbezuge derselben eintritt. Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf die „Posener Zeitung" hierdurch ergebenst ein.

Nach wie vor ist die „Posener Zeitung" die verbreitetste und gelesenste Zeitung in der Provinz Posen. Dieselbe steht gegenwärtig im achtundneunzigsten Jahrgange und ist in den östlichen Provinzen die einzige, welche dreimal täglich erscheint. Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg und Riga, ist die „Posener Zeitung" in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner, Pariser und Newyorker Original-Plaudereien. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage „Familienblätter" Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung" den äußerst spannend geschriebenen Roman

„Pflicht"

von C. Zöller-Lionheart zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung" beträgt bei allen deutschen Postämtern 5,45 Mark, in der Stadt Posen 4,50 Mark pro Quartal.

Zur auswärtigen Lage.

Während die Mächte des Dreibundes, an der Friedenstendenz ihrer Vereinbarungen unverrückbar festhaltend, sich jeder Provokation ihren offenen und heimlichen Gegnern gegenüber sorgsam enthalten, herrscht bei den Letzteren seit einiger Zeit eine nervöse Erregung vor, welche in allerlei Kundgebungen zu Tage tritt und jedenfalls geeignet ist, das Vertrauen der Völker auf die Erhaltung des europäischen Friedens zu erschüttern. Bald nach dem demonstrativen Besuch der französischen Flotte in Rußland, an welchen sich die Nachrichten von geheimen gegen den Dreibund gerichteten Abmachungen zwischen beiden Mächten knüpften, tauchte die Dardanellenfrage in beunruhigender Gestalt wieder auf, und die neuerdings in die Presse lanzirte falsche Nachricht von der Besetzung der Insel Sigri durch die Engländer hatte offenbar den Zweck, die dadurch hervorgerufene Erregung zu nähren. Dann wurde die Frage eines Anschlusses Dänemarks an das französisch-russische Bündniß in die öffentliche Diskussion geworfen, und jetzt wiederum suchen zwei angesehene, offenbar unter französischem Einfluß stehende römische Blätter, der „Moniteur de Rome" und der „Osservatore Romano", durch Hetzartikel gegen den Dreibund die öffentliche Meinung zu erregen. Daß es im Vatikan mächtige Einflüsse giebt, welche die bisherigen freundlichen Beziehungen des Papstes zu Deutschland sehr gern stören möchten und sich bei passender Gelegenheit sicher in diesem Sinne geltend machen würden, ist nicht zu bezweifeln. Man braucht indeß daraus noch nicht zu schließen, daß die feindlichen Auslassungen der genannten römischen Blätter aus diesen Kreisen inspirirt sind. Jedenfalls liegt die Annahme näher, daß auch diese Kundgebungen zu den fortgesetzten systematischen Beunruhigungen der öffentlichen Meinung gehören, welche ihre Quelle in Frankreich haben.

Die katholischen Blätter in Deutschland, ganz besonders die „Köln. Volkszeitung" und die „Germania", haben sich sehr scharf gegen die Auslassungen des „Osservatore" gewendet, und es liegt nahe, diese entschiedenen Erklärungen mit der Unterredung, welche Herr v. Caprivi jüngst mit dem päpstlichen Nuntius in München gehabt hat, in einen gewissen Zusammenhang zu bringen. Wenn der Nuntius über die erwähnte Unterredung in dem Sinne nach Rom berichten sollte, daß der Vatikan wohl daran thun würde, derartige taktlose Kundgebungen des „Osservatore" gegen Deutschland und den Dreibund für die Folge zu verhindern, wozu er ja vollkommen die Mittel in Händen hat, so würden diese Vorstellungen des Nuntius an den Erklärungen der deutschen Zentrumspresse einen kräftigen Rückhalt finden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die deutschen Bischöfe in dieser Frage mit den Zentrumsführern sich in Uebereinstimmung befinden.

Freilich ist es tief zu bedauern, daß gerade zu einer Zeit, in welcher alle europäischen Regierungen mehr oder weniger mit inneren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, welche aus der mächtig anwachsenden Arbeiterbewegung und der ungünstigen wirthschaftlichen Lage weiter Volkskreise entspringen, die Völker auch noch fortgesetzt systematisch durch allerlei Alarmnachrichten und tendenziöse Preßäußerungen in Besorgnisse bezüglich der Erhaltung des Friedens versetzt werden. Die verständige Presse kann sich leider der Pflicht nicht entziehen, von derartigen Kundgebungen Notiz zu nehmen, aber sie ist zum Glück meistens in der Lage, sie auf ihren wahren Werth zurückführen zu können. Man darf auch nicht außer Acht lassen, daß die systematischen Hetzereien, wie sie von Frankreich aus betrieben werden, nicht nur die Urheber derselben selbst empfindlich schädigen, sondern auch ein Zeichen von Schwäche und Rathlosigkeit sind. Wenn die Feinde Deutschlands und des Dreibundes die Macht in Händen hätten, einen europäischen Krieg mit Aussicht auf Erfolg zu entzünden, dann würden sie jedenfalls entschiedener vorgehen und nicht ihre Kräfte und Mittel in einem Minenkriege erschöpfen, der keinerlei wirklichen Erfolg in Aussicht stellt. Die Ruhe, mit welcher die Dreibundsmächte dem kleinlichen Treiben ihrer Feinde zusehen, darf uns doch die Gewähr bieten, daß dieselben, im sicheren Bewußtsein ihrer überlegenen Macht, vor der Hand keine ernstliche Störung des Friedens befürchten.

Deutschland.

△ **Berlin,** 18. Sept. Die von anderer Seite gebrachte Nachricht, daß die Berliner Zentrumspartei bei den im November stattfindenden regelmäßigen Stadtverordnetenwahlen eigene Kandidaten aufstellen werde, wird uns bestätigt mit der genaueren Mittheilung, daß Zentrumskandidaten nur in der dritten Abtheilung für diejenigen Stadtbezirke aufgestellt werden sollen, in welchen die Zahl der Katholiken einen „Achtungserfolg" erwarten lasse. Uebrigens ist das selbständige Eintreten des Zentrums in die Kommunalbewegung nichts ganz Neues; auch bei den letzten Neuwahlen wurde, allerdings nur in einem einzigen Bezirk, dem 26., ein Kandidat der Zentrumswähler (Lange), für dessen Wahl sich auch ein Wahlkomite gebildet hatte, aufgestellt, der indeß dem Kandidaten der Sozialdemokratie in diesem zum Arbeiterviertel des Ostens gehörigen Kommunalwahlbezirke unterliegen mußte. Der Sieg des Sozialdemokraten (Heindorf) erfolgte in der Stichwahl mit dem liberalen Kandidaten, für welchen die Zentrumswähler erfolglos eintraten. Das Zentrum hat in diesem Jahre hier mit einem Eifer gearbeitet wie keine andere Partei. Der alte lokale Führer, Reichstagsabgeordneter Geistlicher Rath Müller, hatte in jüngeren, insbesondere parlamentarischen Kräften, wirksamen Beistand gefunden, und in öffentlichen katholischen Arbeiterversammlungen, wie in geschlossenen katholischen Arbeitervereinen, ist zäh und begeistert für das Zentrum und namentlich gegen die Sozialdemokratie agitirt worden. Schon allein Herr Dr. Lieber hat nicht weniger als dreimal vor katholischen Arbeitern gesprochen. In dieser Agitation sind den Arbeitern nirgends irgendwelche Zugeständnisse gemacht worden, die Reden hätten auch vor Angehörigen anderer Erwerbsklassen so lauten können, wie sie gehalten worden sind. An die Arbeiter hat man sich deshalb gewandt, weil eben die Thatsache vorliegt, daß die ungeheuere Mehrzahl der Katholiken den arbeitenden oder doch den schlechtergestellten Klassen angehört. Daher sollen auch nur in der dritten Klasse Kandidaten aufgestellt werden. Herr Lieber hat dem Vernehmen nach großen Erfolg als Redner gehabt, der populärste Redner bleibt aber der Geistliche Rath Müller selbst, der mit seinem naiv bescheidenen Auftreten („a dummen Müllerjungen" nennt er sich gerne) den kleinen Leuten den Glauben beizubringen weiß, daß er sich selbst zu ihnen rechne. Ein Zentrumsblatt für die kleinen Leute besteht hier schon im dritten Jahrgange neben der großen, aber schlecht redigirten „Germania", die „Märkische Volksztg." Obwohl dieses in kleinem Format täglich erscheinende Blatt auf die soziale Lage der Arbeiter und des Mittelstandes kaum Rücksicht nimmt, sondern einseitig die kirchlichen und politischen Bestrebungen des Ultramontanismus pflegt, hat es eine erhebliche Verbreitung gewonnen. Sehr genützt hat angeblich der katholischen Bewegung die sozialdemokratische oder wohl richtiger die freireligiöse Agitation für den Kirchenaustritt, die somit in freireligiösem Sinne nicht nur nutzlos gewesen ist, sondern positiv schädlich gewirkt hat. Den Katholiken kommt auch die Gestaltung des Berliner Schulwesens zu statten (das kein simultanes ist), sondern elf katholische Gemeindeschulen hat, obwohl auch ein Theil der katholischen Kinder die evangelische Schule besucht. Die Agitation der Zentrumspartei in Berlin hat ihren ganz besonderen Charakter, durch welchen sie nicht unsympathisch berührt; ein unmittelbarer praktischer Erfolg ist schlechthin ausgeschlossen; es kann sich nur um die Organisation der Gleichgesinnten zur Abwehr gegnerischer Tendenzen handeln. Der Thätigkeit der hiesigen Zentrumsfreunde ist es auch zuzuschreiben, daß die sozialdemokratischen Werbungen um die in Berlin wohnenden polnischen Arbeiter bisher so gut wie völlig vergeblich gewesen sind. Jede andere Partei kann sich jedenfalls die Thätigkeit und den Eifer der Berliner Zentrumspartei zum Vorbild nehmen.

— Daß die Abgeordneten des Reichstags innerhalb einer Session Immunität genießen, d. h. nicht strafrechtlich verfolgt werden dürfen, es sei denn, daß der Reichstag selbst die Genehmigung hierzu ertheile, ist nach dem klaren Wortlaut der Verfassung ganz selbstverständlich und die künstliche Unterscheidung zwischen „Sitzungsperiode" und „Session", so daß also bei einer Vertagung des Reichstags strafrechtliche Verfolgung gestattet sei, daher zurückzuweisen. Am 6. Februar d. J. hat denn auch der Reichstag anläßlich eingereichter Beschwerden demgemäß beschlossen. Auch hat der Justizminister neuerdings, wie vor einigen Tagen mitgetheilt, in dem Falle des Abg. Schmidt in Frankfurt a. M. verfügt, daß von der Vorladung eines sozialdemokratischen Abgeordneten und dessen verantwortlicher Vernehmung Abstand zu nehmen sei. Da nun Vertagungen des Reichstags jetzt zweimal hintereinander über die sonst übliche Dauer hinaus vorgekommen sind, so daß die augenblickliche „Session" oder „Sitzungsperiode" zwei Jahre lang währt, so ist jedes strafrechtliche Verfahren gegen einen Abgeordneten während dieser Zeit unstatthaft. Es ist dies eine Folge der durch wiederholte Vertagung geschaffenen Ausdehnung der Sessionen, die unter Umständen auch ihre bedenklichen Seiten haben kann. Dem würde aber nur durch eine Aenderung der Verfassung vorgebeugt werden können. Es würde, meint die „Magdb. Ztg.", unter Umständen zu bestimmen sein, daß die Immunität der Abgeordneten, welche Artikel 31 der Verfassung gewährleistet, im Falle einer gesetzlichen Vertagung, d. h. also einer Unterbrechung der Sitzungen auf längere Zeit als 30 Tage aufhört bis zum Wiederbeginn der Sitzungsperiode. (Session). Hierzu müßte ein Gesetz eingebracht werden. Daß die jahrelang dauernde Immunität auch ihre Schattenseiten hat, wird nirgends geleugnet werden.

— Wir hatten vor einiger Zeit mit nicht geringem Erstaunen mitgetheilt, daß diesmal die „Nationallib. Korr." den Besuch des internationalen parlamentarischen Friedenskongresses, der im November in Rom stattfinden soll, mit warmen Worten empfahl. Es lag in dieser Haltung des nationalliberalen Parteiorgans eine unerwartete Abschwenkung von den chauvinistischen, beschränkt „nationalen" Bahnen, auf denen sich die Partei bisher bewegt hatte. In der That hat auch der Appell der „Nationall. Korr." kein zustimmendes Echo im eigenen Lager gefunden. Vielmehr weist ihn das nationalliberale „Frankf. Journ." mit scharfen Worten und den üblichen „nationalen" Redensarten ab. Es schreibt:

„Wir trauten unseren Augen nicht, als wir das lasen, hielten aber die ganze Auslassung bloß für einen nicht in allen seinen Konsequenzen durchgedachten Einfall in der Saurengurkenzeit. Unseres Wissens hat auch kein namhaftes nationalliberales Blatt diesen Gedanken aufgegriffen, und wir hätten darum über die Sache mit Stillschweigen hinweggehen können, wenn nicht die „Freis. Ztg." ihren Beifall darüber ausgesprochen hätte. Das genügt schon allein, um der „Nationallib. Korresp." zu beweisen, daß sie sich auf einem Irrwege befunden hat, und daß ihr hingeworfener Gedanke nicht die Meinung der Partei repräsentirt. Nachdem aber die Angelegenheit an die Oeffentlichkeit gelangt ist und hinterher der Partei an die Schuhe gehängt werden könnte, halten wir es für angemessen, in aller Form dagegen zu protestiren. Unter den heutigen Verhältnissen kann kein national gesinnter deutscher Mann mit den französirenden Friedensligen gehen."

Der „national gesinnte deutsche Mann" darf also mit keinem französischen Friedensfreunde über die Mittel und Wege, den Frieden der Völker zu erhalten, berathen! — Und dieselbe Gesellschaft ist Feuer und Flamme vor Entrüstung, wenn der chauvinistische Franzmann nach ihrem edlen Beispiel es ebenfalls ablehnt, mit den Deutschen irgend welche Gemeinschaft zu pflegen.

— Die „National-Ztg." veröffentlicht folgende an ihre Redaktion gerichtete Zuschrift:

Mainz, 17. September.

Sehr geehrter Herr!

Nachdem die „Kreuzzeitung" unternommen hat, den Beschluß des Juristentages in der Trunksuchtsfrage dem jüdischen Element in die Schuhe zu schieben, würden Sie zur Steuer der Wahrheit handeln, wenn Sie in Ihrem geschätzten Blatte Folgendes konstatiren wollten:

Von sämmtlichen Rednern, die gegen die Bestrafung sprachen, gehören nur zwei der israelitischen Konfession an; hingegen ist der Unterzeichnete, welcher sowohl das Gutachten zu Gunsten der Strafbestimmung erstattet, als auch in der Versammlung wiederholt das Wort ergriffen hat, israelitischer Konfession. Daß es unter den der Geburt nach dem Judenthum angehörigen Personen gerade die entschiedensten Befürworter einer strafrechtlichen Verfolgung der Trunkenheit giebt, zeigt vor allem die Thatsache, daß der Geheime Sanitätsrath Bär in Berlin, dessen Buch über den Alkoholismus den Anlaß zu der ganzen Bewegung gegeben hat, meines Wissens ebenfalls Jude ist.

Hochachtungsvoll

Dr. Fuld, Rechtsanwalt.

Aus Ostpreußen, 18. Sept. Die Feststellung der Ernteergebnisse für Weizen und Erbsen innerhalb des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Litthauen und Masuren fand vom 28. August bis 3. September statt. Darnach beziffert sich der Durchschnittsertrag des Weizens im Vereinsbezirk pro Hektar auf 1455,67 Kilogramm und ist nach den im Juli vorgenommenen Schätzungen um 124,60 Kilogramm oder 9,36 Prozent höher. Die Qualität des Weizens wird überall, wo derselbe trocken eingebracht werden konnte, als eine gute bezeichnet. Die Durchschnittserträge für Erbsen betragen 1156,33 Kilogramm pro Hektar und übersteigen die Schätzung im Juli um 150,40 Kilogramm oder 14,85 Prozent. Während die Resultate für Weizen im Ganzen sich als richtig erweisen dürften, da sie auf umfangreichen Erdruschproben beruhen, kann solches in Bezug auf Erbsen nicht behauptet werden, da der Schätzung des Ertrages zur Zeit jede auf Druschresultaten begründete Unterlage fehlt. Die ungewöhnlich nasse Witterung hat den Erbsen am meisten geschadet; das Stroh hat besonders in Litthauen so sehr gelitten, daß es zu Futterzwecken nicht mehr brauchbar ist. Ob die Qualität der geernteten Erbsen eine befriedigende ist, läßt sich noch nicht ermessen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Sept. [Originalbericht der „Pos. Ztg."] Der Finanzminister von Wischnegradski hat vor wenigen Tagen in Begleitung mehrerer höherer Beamten des Finanzministeriums eine längere Rundreise in die vom Mißwachse heimgesuchten Gouvernements des Reiches angetreten, um sich persönlich von der Nothlage der Landbevölkerung zu überzeugen, außerdem aber zu kontrolliren, ob die von der Regierung zur Abhilfe des Nothstandes ergriffenen Maßregeln auch in ihrem vollen Umfange zur Ausführung gelangen. Weiter gedenkt die Regierung in allerkürzester Zeit den Bau mehrerer neu projektirter Eisenbahnlinien energisch in Angriff nehmen zu lassen, um der nothleidenden Landbevölkerung Verdienst und Arbeit zu schaffen. In Sonderheit beabsichtigt man, die hauptsächlichsten Handelszentren mit den bereits bestehenden Handelslinien zu verbinden. Unter diesen befindet sich auch die Transkaspibahn, die von Samarkand nach Taschkent weiter geführt werden soll. Außerdem soll durch Anlage verschiedener Zweigbahnen eine Bahnverbindung mit mehreren persischen Grenzorten, sowie mit Afghanistan geschaffen werden. Man hofft damit den Handelsinteressen in den zentralasiatischen Provinzen des Reiches Vorschub zu leisten.

Wie ich von zuständiger Seite erfahre, ist betreffs der in Frankreich unterzubringenden neuen russischen Anleihe eine definitive Entscheidung noch nicht erfolgt. Dieselbe steht erst nach Rückkehr des Finanzministers von seiner Dienstreise zu erwarten. Von einem binnen kurzem zu erfolgenden Eintreffen eines Syndikats französischer Finanzkapazitäten in Petersburg kann also, wie einige Blätter bereits wissen wollten, vorläufig schwerlich die Rede sein.

Wie verlautet, soll der Minister des kaiserlichen Hofes Graf Woronzow-Daschkow in Anbetrachts seiner stark angegriffenen Gesundheit fest entschlossen sein, von seinem Posten zurückzutreten. Der Graf leidet bereits seit einer Reihe von Jahren an Podagra und liegt augenblicklich wieder schwer darnieder.

* **Petersburg,** 16. September. Die anläßlich des kaiserlichen Namenstages im Offizierkorps erfolgten außerordentlich zahlreichen Beförderungen, Ordensverleihungen und andern Gnadenbeweise geben in mancher Hinsicht ein Bild von den Regierungsgrundsätzen der letzten 10 bis 15 Jahre und deren Folgen. Schon ums Ende der Regierung Kaiser Alexander II. wurde das deutsch-baltische Element aus den höheren Stellungen verdrängt; ganz besonders war dies jedoch seit der jetzt zehnjährigen Regierung Alexanders III. der Fall. Nach dem großen Prozentsatz, den die deutsch-baltischen Familien ehemals für das Offizierkorps lieferten, müßten sich solche Namen wenigstens unter den höheren Stellungen noch verhältnißmäßig zahlreich vorfinden; doch ist auch dies nicht mehr der Fall. Unter 15 zu vollen Generalen beförderten befindet sich nur einer mit deutschem Namen — Röhrberg, Befehlshaber des 8. Armeekorps — in wichtiger Stellung, und dieser ist völlig verrußt. Unter 23 zu Generallieutenants beförderten befinden sich drei Divisionskommandeure mit deutschen Namen, von denen jedoch zwei dem griechisch-katholischen Glauben angehören. Viele deutschklingende Namen sind schwedischen oder finnländischen Ursprungs, was leicht zu Irrthümern veranlaßt. Unter den 30 neuernannten Generalmajors sind nur 3 deutsche Namen; nur einer, General Niedermüller in der Eisenbahnabtheilung des Generalstabs, hat jedoch eine irgendwie bedeutende Stelle. Noch weit auffallender ist jedoch das Verhältniß in den niederen Rangklassen. Ganz besonders ist das Fernbleiben des deutsch-baltischen Adels aus der Reiterei, namentlich der der Garde bemerkbar, zu welcher derselbe noch vor zehn Jahren einen sehr zahlreichen Ersatz stellte. Dagegen vermehren sich die morgenländischen Namen bemerklich; manche Träger solcher russifiziren dieselben, wenn sie auch den mohamedanischen Glauben beibehalten, wie Hassanilow, Chanow, Chestanow u. A. So gut wie ganz verschwinden deutsche Namen, adlige wie bürgerliche, aus dem Generalstab und dem Kriegs-Topographenkorps. Hingegen trifft man bürgerliche deutsche Namen noch verhältnißmäßig zahlreich in solchen Dienstgebieten, welche ernste wissenschaftliche Bildung oder besondere Pflichttreue verlangen, wie unter den Truppenärzten und der Intendantur. In das kaiserliche Gefolge, namentlich zu Generalen der Suite, werden nur noch vornehme altrussische Namen aufgenommen, wie z. B. jetzt anläßlich des kaiserlichen Namenstages: Scheremetjew, Fürst Obolenski, Fürst Galizin, Graf Olsufjew. Es ist jedenfalls lehrreich zu beobachten, wie sich diese planmäßige Aenderung in der Zusammensetzung des russischen Offizierkorps dereinst im Ernstfall bewähren muß.

Dänemark.

* „Dänemark und das Ausland" ist in der Kopenhagener „Politiken" ein Artikel überschrieben, der sich in einer heftigen Sprache an das Ausland wendet, dessen Presse „von einem französisch-russisch-dänischen Bündnisse fabelt", und in dem es u. a. heißt: „Das Ausland soll wissen, daß jeder dänische Mann, der bei seinen vollen Fünfen ist, ein solches Bündniß als den Gipfelpunkt des Wahnsinns, als ein Verbrechen, ein Unglück, eine Dummheit betrachten würde, die nach aller Wahrscheinlichkeit die letzte unserer Nation wäre, da sie über kurz oder lang die Vernichtung des Landes herbeiführen würde. Dänemark hat viele blutige und traurige Erinnerungen, und in diesen spielt Deutschland leider eine zu große Rolle; unser südliches Nachbarland hat uns so tiefe Wunden zugefügt, daß sie nicht heilen können. Doch Deutschland hat nie unseren Freund gespielt und uns gleichzeitig im Stich gelassen. Aber bei den Gelegenheiten, bei denen Dänemark in den letzten Jahrhunderten in militärische Abenteuer geworfen wurde, hat es ebenso viel von unfreundlicher oder verrätherischer Haltung von Frankreichs und Rußlands Seite gelitten, als von Deutschlands Feindschaft. Als Dänemark vor zwei Jahrhunderten in einen blutigen Rachekrieg seine Provinzen jenseit des Sundes zurückerobern wollte, hinderte Frankreich es daran, etwas zu erreichen. Als Dänemark unter den Kriegen Karls XII. im vorigen Jahrhundert Stütze von Rußland erwartete, mußte es froh sein, daß der russische Zar und sein Herr Seeland verließen, denn wir hatten Grund, zu fürchten, daß letzteres immer hier bliebe. Als Dänemark unter den Napoleonischen Kriegen in diesem Jahrhundert sich Frankreich angeschlossen hatte, und zwar unter den feierlichsten Versicherungen von Rußlands Seite, uns Genugthuung für den englischen Angriff von 1807 zu verschaffen, wurde die Folge die, daß wir während des Krieges fast eben so sehr von unserm Verbündeten Frankreich als von unserem Feinde England mißhandelt wurden, und daß wir, als der Friede sich näherte, durch Rußland Norwegen verloren. Als Dänemark 1864, das mit unserer letzten Verstümmelung endete, auf die Hilfe des Auslandes hoffte, bestimmte Frankreichs Haltung die Englands, weshalb die Hilfe von der Seite ausblieb, während Rußland und Preußen sich sogar in einem herzlichen Einvernehmen befanden." Wir wissen zwar nicht recht, wem dieser Zornausbruch der „Politiken" gelten soll; in der nicht dänischen Presse ist höchstens von der russenfreundlichen, deutschfeindlichen Stimmung Dänemarks, vor allem aber eines Theils der königlichen Familie die Rede gewesen; davon aber abgesehen, können uns die Auslassungen des Kopenhagener Blattes nur mit Befriedigung erfüllen, als ein Anzeichen, daß in Dänemark endlich vernünftige Erwägungen an Stelle der Gefühlswallungen, mit denen doch nun einmal praktische Politik nicht gemacht werden kann, zu treten beginnen.

Italien.

* Der Tod des Kardinals Rotelli beraubt die franzosenfreundliche Partei des Vatikans ihres italienisch geborenen Kandidaten für das nächste Konklave. Der gestern früh Verstorbene war bekanntlich geraume Zeit Nuntius in Paris gewesen und in vatikanischen Kreisen soll er sich eine gewisse Berühmtheit dadurch zugezogen haben, daß er sich bereits im Kardinalspurpur zeigte, obgleich seine Aufnahme in das heilige Kollegium noch nicht förmlich stattgefunden hatte. Für Leo XIII. ist der Todesfall um so empfindlicher, als er den Kardinal nach Perugia gesandt hatte, um nach seinem dort

---

Kleines Feuilleton.

* **Aus den Memoiren eines italienischen Polizeimajors.** Bei Fratelli Dumolard in Mailand sind soeben die Memoiren des bisherigen Polzeimajors von Mailand, Domenico Cappa erschienen. Der jetzt in den Ruhestand getretene Beamte, der von der Pike auf in der piemontesischen Polizei gedient hat, war ursprünglich zu einem ganz anderen Berufe bestimmt. Sohn eines piemontesischen Müllers, war der spätere Polizeichef seinem strengen Vater frühzeitig durchgebrannt, hatte sich in der anglo-italienischen Legion anwerben lassen, um das edle Waffenhandwerk bald darauf mit der Schürze des Pariser Kellners und späterhin mit dem Werkzeug des Mechanikers zu vertauschen, bis ein glückliches Geschick Cappa in seinen Wirkungskreis, die Polizei, brachte. Und zwar zuerst in die politische Polizei. Man sah dem weitgereisten jungen Menschen an, daß er zum Detektive geboren sei, und stellte ihn sofort in den persönlichen Dienst des Grafen Cavour, des damaligen Lenkers der italienischen Politik. Cappas keineswegs leichte und angenehme Aufgabe war es nun, den von Spionen und Feinden umgebenen Minister von 7 Uhr Morgens ununterbrochen bis Mitternacht zu überwachen, d. h. wie ein getreuer Pudel dem Grafen auf Schritt und Tritt zu folgen, immer zu seinem Schutze und zum Dienste bereit; keinen Augenblick der ungeheuer verantwortungsvollen Pflicht vergessend, die man dem jungen Polizei-Agenten anvertraut. — Und Cappa erfüllte vollauf, was man von ihm erwartete; ja er rieb sich in diesem Dienste, in dem es ihm kaum vergönnt war, in fliegender Eile zuweilen Nahrung zu sich zu nehmen, nahezu auf. — Ueber diese Zeit erzählt uns der Schutzgeist Cavours eine Reihe von Anekdoten, von denen wir die für den Charakter des großen italienischen Staatsmannes bezeichnenden folgen lassen. Der Friede von Villafranca war geschlossen und Cavour trat grollend von seinem Posten zurück. „Einige Tage nach diesem unglücklichen Ereignisse," so schreibt Cappa, „verließ der Senator (Cavour) mit verstörtem, sehr aufgeregtem Gesicht des Nachts sein Haus und wandte sich dem Lungo Po zu. Ich folgte ihm traurigen Sinnes. Plötzlich steht er still, nimmt den Zylinderhut vom Kopfe und schlägt ihn mit mächtiger Faust bis zur Krämpe ein, so daß er nur mehr ein Fetzen ist. Dann glättet er ihn wieder, so gut es geht, setzt sich ihn auf und kehrt nach Hause zurück. Ich begleite ihn bis an die Thüre. Ehe er eintritt, bleibt er stehen und, das Haupt auf die Brust gesenkt, scheint er darüber nachzudenken, was er mir sagen soll. Endlich blickt er mich an und streckt mir, ohne ein Wort zu sagen, seine Hand entgegen, die ich leidenschaftlich drücke und küsse, und ich eile davon, damit er nicht die Thränen sehe, die in dicken Tropfen über meine Wangen rinnen. Am anderen Tage sagte mein Herr zu mir: „Mein Freund, ich verlasse Turin für längere Zeit, Du bist also frei. Doch, ehe ich weggehe, sage mir, was ich für Dich thun kann?" — Cappa bat hierauf um Cavours Verwendung für eine Stellung im Zivildienst, die er aber sofort aufgab, sobald der Graf wieder an die Regierung kam. Interessant ist auch die Erzählung von Cappas Selbstmordversuch und von Cavours Ende. Der Graf, unterhielt gerade ein Verhältniß mit einer schönen Polin, Namens N., in die er sterblich verliebt war. Eines Tages stellte sich nun der Diener der Dame bei Cappa mit der Meldung ein, seine Herrin verrathe Cavour, indem sie noch andere Liebhaber empfange; er sei im Begriffe, Cavour selbst hiervon zu verständigen, der ihm sicher dafür eine hohe Belohnung geben werde. Nun wollte aber der um seinen Herrn zärtlich besorgte Cappa nicht, daß diesem Kummer bereitet würde; er verhinderte darum den verrätherischen Diener an der Ausführung seiner Absicht und begab sich selbst zu der Dame, der er die bittersten Vorwürfe machte. Die schöne Polin protestirte jedoch gegen die Anschuldigungen aufs Entschiedenste und Cappa überzeugte sich auch, daß der Diener gelogen. Inzwischen war aber der Letztere doch bei Cavour gewesen, der mit der Polin augenblicklich brach und seinen Detektive — der „mitgeholfen habe, ihn zu hintergehen" — Knall und Fall seines Postens enthob. Cappa erzählt, die Polin habe, als Cavour sie verstieß, ihm (Cappa) gegenüber die prophetische Drohung ausgestoßen „wenn Dein Herr wieder zu mir zurückkehrt, wird er sterben!" — Der unglückliche Poizist aber nahm sich den Verlust von Cavours Vertrauen so zu Herzen, daß er in Melancholie verfiel und einen Schuß auf sich abfeuerte. Von seiner Wunde kaum genesen, mußte Cappa erfahren, daß Cavour reuig zur Dame seines Herzens zurückgekehrt, aber bald darauf unter mysteriösen Umständen gestorben sei! Nun erinnerte sich Cappa jener Prophezeiung und suchte die Spur der Polin auf, aber vergeblich. Die Dame war plötzlich ins Ausland abgereist. Diese eigenthümliche Geschichte, die man dem überaus biederen Beamten aufs Wort glauben darf, bildet eine merkwürdige Version zu der bisher umgehenden Behauptung, Cavour sei in Folge jesuitischen Giftes gestorben. Als der Tod Cavours das Band zwischen „Herrn und Diener" definitiv gelöst, trat Cappa in den Dienst der Kriminalpolizei und wurde binnen Kurzem der gefürchtetste Banditen-Jäger Italiens. Mit beispiellosem Spürsinn und oft mit größter Lebensgefahr brachte Cappa die gefährlichsten Gauner und Mörder hinter Schloß und Riegel; so die Brüder Garesio, die in Piemont raubten und mordeten; ferner das Mörderpaar Rosignol und Virginia Fles, dann die berüchtigte und Jahre lang ihr Handwerk ausübende Falschmünzer- und Einbrecherbande unter dem „Kommando" des Antonio Bruno, genannt „il Citt d'Vanchija", und viele Andere. Ohne jede Begleitung reiste Cappa oft in ganz Italien herum, um die gesuchten Subjekte einzufangen, und es gelang ihm dies fast immer. So wettete er mit dem Quästor von Turin, den oben genannten französischen Spitzbuben Rossignol, dessen Festnahme beinahe eine Unmöglichkeit schien, ganz auf eigene Faust binnen vierzehn Tagen einzufangen, und Cappa gewann seine Wette glänzend. Schon am vierten Tage nämlich hatte er den Gesuchten in Genua aufgestöbert und verhaftete ihn in eigener Person. Allerdings hatte Cappa, um nach Genua reisen zu können und die Kosten der Verfolgung zu bestreiten, seine Uhr versetzen müssen. Die Verhaftung Rossignols trug Cappa indessen den Beinamen „Javert" und die Ernennung zum Polizeimajor von Mailand ein; eine Stellung, die er bis vor wenigen Tagen mit Ehren und von der ganzen Bevölkerung geachtet, innehatte. Cappa war ein Mailänder Original. Sein ehrwürdiger Zylinder, sein altväterischer „Redingote", sein vorsintfluthlicher grüner Regenschirm, und anderseits das ganze Auftreten des im Grunde genommen gutmüthigen und dabei kindlich frommen alten Herrn, hatten Cappas Figur zu einer überaus populären gemacht. Jedenfalls kann der bisherige Polizeichef von Mailand von sich selbst sagen, daß er bei seinem Scheiden aus dem verantwortungsvollen Amt keinen einzigen persönlichen Feind — nicht einmal bei den Spitzbuben — hinterläßt.

---

* **Ein seltsames Gewerbe.** In Philadelphia wohnt ein alter Franzose, der mit Skeletten handelt, welches Geschäft er aber möglichst geheim zu halten sucht. Ueber seiner Thür prangt die Aufschrift „M. de Robaire, Parfümerie." Die Geheimhaltung hält er in Rücksicht auf seine Nachbarschaft für nothwendig, welche meist aus Negern besteht, die bekanntlich sehr abergläubisch sind. Er selbst möchte aber das Haus, in welchem er seit 25 Jahren wohnt, nicht verlassen. Sein seltsames Geschäft befindet sich im zweiten Stock des Gebäudes, welcher nur aus zwei Räumen besteht, von denen der eine Raum als Werkstätte, der andere als Store und zugleich als Schlafzimmer dient. Ein grausigeres Schlafzimmer hat wohl selten Jemand gesehen. An den Wänden prangen Schädel, Knochen und Skelette in den groteskesten Gebilden. Vier große Schädel grinsen uns von den oberen Enden der Bettpfosten an, während an den Seiten des Bettes ein Skelett gleich einem Gestelle seine mächtigen Arme ausstreckt. Das Ganze wird dunkel durch eine Lampe erleuchtet, welche mit Schnuren, die aus menschlicher Haut hergestellt sind, in der Mitte der Decke befestigt ist. Die Lampe selbst ist aus einem menschlichen Schädel fabrizirt. Robaire, welcher im Jahre 1865 aus Frankreich einwanderte, sich in Philadelphia niederließ und dieses Geschäft etablirte, hat die größte Aehnlichkeit mit seinen Skeletten. Er sieht alt aus und hat hagere, wolfsartige Gesichtszüge. Seine dünne Oberlippe bedeckt ein eisgrauer Schnurrbart, während von seinem Kinn ein Napoleonsbart von gleicher Farbe herabhängt. Der Schädel ist kahl, nur einige rothe Haare stehen auf dem vorderen Theile desselben; unter seinen buschigen Augenbrauen blicken ein Paar kleine schwarze Augen wie glühende Kohlen hervor. Als Robaire in dieses Land kam, hatte er Mühe, der Konkurrenz gegenüber und in Anbetracht der geringen Nachfrage nach seinen Artikeln, Boden für sein Geschäft zu gewinnen. Deshalb handelte er nebenher mit Droguen, welches Geschäft er heute noch betreibt, indeß nur, um seinen Skeletthandel zu verdecken. Aufschwung erhielt der Letztere als während der sechziger Jahre der Orden der „Knights of Pythias" sich organisirte, zu welcher Zeit Robaire alle seine Konkurrenten überflügelte und sich ein kleines Vermögen erwarb. In seinem Fache ist Robaire in der That ein Künstler. Er sucht mit geschlossenen Augen unter einem Haufen Knochen die zu einem Skelett gehörigen zusammen, theilt von einem jeden Knochen mit, zu welchem Theile des Gerippes er gehört, und stellt das letztere zusammen, gleichviel welcher Race der Mensch angehört hat. Der Preis, den er für Skelette bezahlt, hängt ab von dem Grade ihrer Härte und Weiße, der Entwickelung der Knochen, sowie von dem Umstande, ob die letzteren Fettgehalt besitzen oder nicht. Den französischen Skeletten giebt Robaire den Vorzug gegenüber den deutschen oder amerikanischen. Abgesehen davon, daß die ersteren im Hinblick auf die vorgedachten Eigenschaften größeren Werth besäßen, seien sie zudem sorgfältiger präparirt. Während die deutschen und amerikanischen Skelette roh und schmutzig aussähen, hätten die französischen einen reinen, weißen Glanz. Das sei auch die Ursache, daß er in den Letzteren mehr Abnehmer finde und im letzten Jahre genöthigt gewesen sei, künstliche Gerippe, welche er aus Papiermachee herstellt, anzufertigen, da die 2600 natürlichen Skelette, die er aus Frankreich importirt, den Bedarf nicht gedeckt hätten. Robaire ist übrigens noch nie in der Lage gewesen, ein chinesisches Skelett zu besitzen, was mit dem Glauben der Chinesen zusammenhängt, daß sie nicht in den Himmel kommen, falls ihre Gebeine nicht in chinesischer Erde ruhen. Im Verkaufe berechnet Robaire für ein künstlich hergestelltes Gerippe 10 bis 15 Dollars, für ein importirtes natürliches 30 bis 35 Dollars und für ein solches im Lande präparirtes 20 Dollars. Die Skelette, die sein Schlafzimmer schmücken, sind ihm nicht feil; zu ihnen sieht ihr Besitzer auf wie zu theueren Freunden und Kompagnons.

erkrankten Privatsekretär Msgr. Boccali zu sehen; unmittelbar nach der Rückkehr an den Tiber starb der Kardinal.

Frankreich.

* Der Pariser Korrespondent der „Times" sagt: „Es ist eine der eigenthümlichsten Beobachtungen, die man machen kann, daß Frankreich durch seine Annäherung an Rußland das gethan, was noch keiner anderen Nation jemals vorher zu thun eingefallen ist, nämlich sich seines Rechtes, Krieg oder Frieden zu schließen, zu begeben. Es hat sich dieses Recht seither noch mehr als in der Zeit vor dem Kronstädter Flottenbesuch entschlagen. Vor dem letzteren Ereigniß stand es Frankreich frei, allein Krieg zu beginnen, ohne Gemeinschaft mit Rußland, und es hätte sich in diesem Falle dem Volkswillen durch seine Nichttheilnahme nicht zu widersetzen brauchen, wenn Rußland allein einen Krieg unternommen hätte; wenn aber jetzt Rußland sich ihm nicht anschlösse, so könnte es keinen Krieg beginnen. Es würde entmuthigend auf die französische Stimmung wirken, wenn es so von Rußland aufgegeben würde, und falls Rußland einen Krieg unternehmen sollte, so wäre Frankreich wie vorher gezwungen, ihm zu folgen. Hierin liege unbestreitbar das Resultat des Kronstädter Besuchs. Es ist nach dieser Schlußfolgerung nicht mehr Deutschland, welches einen Krieg, wie das früher möglich war, heraufbeschwören kann, obgleich eine Macht ersten Ranges stets einen Krieg zu provoziren im Stande ist. Die Frage bleibt nur, ob sie sich des Sieges sicher wähnt. Seit Kronstadt liegt es in der Hand Rußlands, Krieg zu beginnen, wenn immer es ihm gutdünkt, und dazu stehen ihm nicht nur seine Truppen, sondern auch die französischen zur Verfügung. Rußland verfügt seitdem auch über zwei Staatsschätze, und sein Finanzminister ist ebenso bereit, das französische Geld anzunehmen, wie die Franzosen es ihm zu borgen geneigt sind. Die große Frage bleibt deshalb nur: Will Rußland den Krieg?

Militärisches.

= **In türkische Dienste berufen**. Der an Stelle des verstorbenen Generals Ristow Pascha als Chef der Artillerie in türkische Dienste tretende Major Steffen, Kommandeur der 2. Abtheilung des 27. Feld-Artillerie-Regiments in Wiesbaden, befand sich seit Oktober 1866 als Offizier im preußischen Heere. Er stand erst beim 2. Feld-Artillerie-Regiment in Stettin, dann beim 2. Festungs-Artillerie-Regiment. Nachdem er sich 1870 das Eiserne Kreuz erworben, kam er zu der neu formirten Divisionsartillerie und besuchte von 1872 bis 1874 die Berliner Kriegsakademie. Bei der Neuorganisation der Artillerie im Jahre 1874 wurde er als Premierlieutenant in das Großherzoglich hessische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 versetzt, doch schon im folgenden Jahre kam er wieder nach Stettin in das 17. Feld-Artillerieregiment. Im Frühjahr 1876 wurde er zum Großen Generalstab kommandirt und 1878 unter Beförderung zum Hauptmann in den Nebenetat des Großen Generalstabs versetzt, in welchem er als Vermessungs-Dirigent bei der topographischen Abtheilung hervorragende Dienste leistete. So viel bekannt, hat er auch in dieser Zeit den Orient bereist. 1881 kam er mit einem um 2 Jahre vordatirten Patent als Batteriechef in das Hessische Feldartillerieregiment Nr. 11 nach Kassel. 1884 wurde er unter Stellung a la suite des 10. Feld-Artillerieregiments als Lehrer an die Artillerie- und Ingenieurschule kommandirt. 1886 wurde er wieder als Batteriechef in das 25. Feld-Artillerieregiment einrangirt, und am 22. März 1888 kam er als Major in das 11. Regiment, von dem er 1890 zum 27. Regiment versetzt wurde. Major Steffen gilt für einen außerordentlich tüchtigen, theoretisch und praktisch gleich durchgebildeten Artillerieoffizier.

Lokales.

Posen, den 19. September.

* **Personalnachrichten.** Die Postgehilfen Kusch, Hoppe und Musielak in Posen, sowie Tietze in Ostrowo haben heute die Assistenten-Prüfung bestanden.

* **Stadttheater.** Um den Lustspieldarstellern Gelegenheit zu geben in dankbaren Rollen zu debütiren, hat die Direktion das treffliche Mosersche Stück „Unsere Frauen" als erste Lustspiel-Vorstellung für Sonntag, den 20. d. M. angesetzt. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Frl. Wilke, Wagner, Czillag, Claudius, Steffen, Paulmann, die Herren Eisicke, Gerlach, Matthias, Goslar, Kammsetzer und Textor. Das Repertoir für die nächste Woche ist folgendermaßen angesetzt: Sonntag: „Unsere Frauen; Montag: „Falsche Heilige"; Dienstag: „Unsere Frauen"; Mittwoch: „Zriny"; Donnerstag: „Falsche Heilige"; Sonnabend: „Der Bibliothekar."

—e. **Bei der Körner-Gedenkfeier**, welche am Vorabend von Körners 100jährigem Geburtstag am Dienstag, den 22. Sept., im Lambertschen Saale auf Veranlassung des Vorstandes des Neumärkisch-Posener Bezirksverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in solenner Weise begangen werden soll, wird auch der Provinzial-Sängerbund durch Vortrag von Liedern des unvergeßlichen Sängers mitwirken. Dem Programm entnehmen wir Folgendes: 1) Trauermarsch auf den Tod eines Helden von Beethoven, vorgetragen von Herrn Organisten Raschke. 2) a. „Hör uns Allmächtiger", b. „Vater ich rufe Dich", komp. von C. M. v. Weber, vorgetragen vom Provinzial-Sängerbunde. Es folgt dann die Festrede, welche Herr Rektor Schöpke halten wird, dieser schließen sich wiederum die Gesänge an: „Du Schwert an meiner Linken" und „Lützows wilde verwegene Jagd", womit die Feier schließt.

* **Mozartfeier.** Auch Posen rüstet sich, die hundertjährige Wiederkehr des Todestages Mozarts festlich zu begehen, und zwar wollen der Hennigsche Gesangverein für gemischten Chor, der Philharmonische Verein und der Lehrergesangverein am 27. u. 28. November gemeinsam eine zweitägige Feier veranstalten. Am ersten Tage sollen eine Ouverture, das berühmte Requiem, ein Klavierkonzert und Lieder, am zweiten Tage eine Sinfonie, Männerchöre aus Opern, das Ave verum und nochmals Lieder — Alles Werke des unsterblichen Meisters — zur Aufführung kommen. Trotz der großen Kosten, welche das Musikfest den betheiligten Vereinen auferlegt, sollen die Eintrittspreise verhältnißmäßig niedrig gestellt werden, um weiten Kreisen die Theilnahme an dieser reiche Genüsse versprechenden Feier zu ermöglichen. Die passiven Mitglieder des Hennigschen Gesangvereins und des Philharmonischen Vereins zahlen auch diesmal ermäßigte Preise. Wir werden nicht ermangeln, unsere Leser über das für Posen höchst ehrenvolle und verdienstliche Unternehmen fortlaufend unterrichtet zu halten in der Erwartung, daß sich in der Stadt wie in der Provinz ein lebhaftes Interesse für dasselbe kund geben wird.

* **Hennigscher Gesangverein.** Die Proben zu den bei der Mozartfeier aufzuführenden Werken haben bereits begonnen und zwar unter recht zahlreicher und eifriger Betheiligung der Mitglieder. Wir freuen uns ferner mittheilen zu können, daß in Folge unserer früheren Besprechungen einige 30 passive Mitglieder dem Vereine beigetreten sind. Das ist allerdings für eine Stadt wie Posen eine kleine Zahl und es bleibt zu wünschen, daß sie weiter wachse, um dem Vereine einen festen finanziellen Stützpunkt zu geben. Die passiven Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 6 Mark für eine Person, 8 Mark für zwei Personen einer Familie, 10 Mark für drei Personen einer Familie, und haben dafür das Recht, sämmtliche Proben unentgeltlich und die Konzerte zu einem ermäßigten Preise zu besuchen. Anmeldungen nimmt Herr Musikdirektor Hennig, Berlinerstraße 6, entgegen.

* **Schulvorsteher Dr. Brüllow †.** Am 15. September d. J. starb zu Berlin nach längerem Leiden im 81. Lebensjahre Herr Dr. Friedrich Carl Ferdinand Brüllow, welcher einst fast ein Vierteljahrhundert unserer Stadt in amtlicher Thätigkeit angehört hat. Am 2. Februar 1811 zu Berlin geboren, erhielt er seine wissenschaftliche Ausbildung am Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster und widmete sich dann dem Lehrfach. Nachdem er an der Stralauer Stadt- und Realschule ein Jahr thätig gewesen, wurde er Michaeli 1834 an das königliche Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Posen berufen, wo er im Jahre 1853 als ordentlicher Gymnasiallehrer angestellt wurde. Michaeli 1853 trat er in gleicher Eigenschaft zu der neu gegründeten städtischen Realschule über. Gleichzeitig war er als Lehrer an der Belowschen höheren Mädchenschule thätig, und gehörte zu den eifrigsten Mitgliedern des Naturwissenschaftlichen Vereins, der ihn bei seinem 50jährigen Bestehen zum Ehrenmitgliede ernannte. Hier entstanden auch mehrere seiner wissenschaftlichen Arbeiten, von denen die drei Leitfaden über das Thierreich, das Pflanzenreich, das Mineralreich, verschiedene pflanzenanatomische Tafeln, eine Karte des Mondes u. a. erwähnt seien. Im Oktober 1858 folgte er einem Rufe nach Berlin als Vorsteher des Kornmesserschen Waisenhauses. Einige Jahre darauf übernahm er dann die Leitung einer höheren Mädchenschule im Südosten der Stadt, von welcher Thätigkeit er sich erst Ostern d. J. zurückzog, nachdem es ihm noch vorher vergönnt gewesen, in voller Frische seinen achtzigsten Geburtstag zu feiern. Mit wissenschaftlichem Eifer betheiligte er sich auch in Berlin an verschiedenen Vereinen, wie dem Berliner Lehrer-, Gustav Adolf-Verein, der Geographischen Gesellschaft u. s. w. Seine Majestät ehrte seine Verdienste durch Verleihung des Kronenordens. Auch der Loge gehörte er in Posen und Berlin als Mitglied an. Die Lauterkeit und Biederkeit seines Charakters, die Liebenswürdigkeit seines Wesens, die unwandelbare Treue, mit der er sich den vielseitigsten Pflichten unterzog, sichern ihm auch hier in Posen, wo zahlreiche ehemalige Schüler und Schülerinnen und alte Freunde seinen Tod betrauern, ein bleibendes Andenken.

—b. **Der Thierschutz-Verein** hielt gestern im Restaurant Dümke eine Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende Herr Schulz eröffnete die Sitzung gegen 9 Uhr und hieß zunächst Herrn Jerzykiewicz als Vorstandsmitglied willkommen. Für die Zeitschrift wird die Aufnahme von Anzeigen beschlossen. In Schrimm ist mittlerweile durch Herrn Postsekretär Wagner die Bildung einer Zweigstelle in die Hand genommen. Der erste Punkt der Tagesordnung, Entwurf zu einer Polizei-Verordnung, betreffend die Benutzung der Hunde als Zugthiere, mußte abgesetzt werden, da Herr Veterinär-Assessor Heyne, der das Referat übernommen hatte, infolge einer plötzlich angetretenen Dienstreise am Erscheinen verhindert war. Nachdem Herr Reißmüller über die Zustände betr. des Marktgeflügels auf den hiesigen Wochenmärkten eingehend referirt hatte, sprach Herr Polizeidirektor v. Nathusius den Wunsch aus, die bestehende Polizeiverordnung beizubehalten, deren Befolgung durch die Polizeibeamten streng beaufsichtigt werden soll. Besonders soll auch die Ergänzung der betr. Regierungspolizei-Verordnung dahin erstrebt werden, daß für den Transport des Geflügels mit der Bahn Gefäße mit Wasser in genügender Anzahl angebracht werden. Zu dem Zweck soll die Angelegenheit bei Anwesenheit des Hrn. Regierungspräsidenten Himly in nächster Sitzung noch einmal zur Sprache kommen. Von der Beschaffung eines Wagens für Hundefänger wird mit Rücksicht auf die gegenwärtig beschränkten Mittel vorläufig Abstand genommen, so wünschenswerth dieselbe auch wäre. Es soll versucht werden, im Hundefangwesen auf andere Weise Besserung zu schaffen, worüber eine Kommission bestehend aus den Herren Polizeidirektor v. Nathusius und Kaufmann Peschke in nächster Sitzung Bericht erstatten wird. Zwei zur Anschaffung beziehungsweise Vertheilung an hiesige Schulen empfohlene Thierschutzkalender wird Herr Mallachow bis zur nächsten Sitzung auf ihren Inhalt prüfen. Die Einnahmen des Vereins betragen bis heute 414 M., die Ausgaben 277,38 M., mithin der Bestand 136,62 M. In Aussicht genommen ist die Veranstaltung eines öffentlichen Vortrages im November d. J. Die Mitgliederzahl ist mittlerweile bis auf 500 angewachsen. Die nächste Vorstandssitzung findet im Oktober statt.

* **Lehrerinnen- und Schulvorsteherinnen-Prüfung.** Vom 14. bis 18. Sept. wurde unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Luke in den Räumen der Königl. Luisenstiftung zu Posen die Prüfung für Lehrerinnen und Schulvorsteherinnen, unter dem Vorsitz des Seminardirektors Baldamus die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen abgehalten. Zu der Lehrerinnenprüfung waren sechs privatim vorgebildete Examinandinnen erschienen. Von ihnen bestand nur eine die Prüfung und diese auch nur zum Theil; sie erhielt die Qualifikation als Lehrerin an Volksschulen. Zu der Schulvorsteherinnenprüfung erschienen eine, zu der Handarbeitslehrerinnenprüfung vier Bewerberinnen. Sie bestanden die Prüfung ihrem Antrage gemäß.

d. **Zu unserem heutigen Artikel über die Wahl des Schiedsgerichts für Arbeitnehmer** äußern sich sowohl der „Goniec Wielk." als der „Dziennik Pozn." Ersteres Blatt meint: wenn die deutschen Arbeitgeber wohlhabender seien, so seien dafür die polnischen Arbeitnehmer zahlreicher; man hätte daher gleichviel polnische und deutsche Arbeitnehmer und Arbeitgeber in Vorschlag bringen sollen; damit hätten sich gewiß auch die Polen einverstanden erklärt; nach drei Jahren müsse man in dieser Weise vorgehen. Der „Dziennik Pozn.", dieses längst ins ultramontane Lager übergegangene Polenorgan, welches auch bei dieser Gelegenheit es nicht verabsäumt, die „Posener Ztg." als deutsches „pseudoliberales" Organ zu bezeichnen, behauptet: von deutscher Seite sei dem polnischen Komite ein Kompromiß nicht vorgeschlagen worden. In wie gerechter Weise übrigens das deutsche Komite die Sache auffaßte, das beweise die Thatsache, daß es kaum 6 polnische Kandidaten auf 18 Beisitzer koncediren wollte. Solle dies etwa für eine große Konzession erachtet werden? Uebrigens habe man auf den deutschen Wahlzetteln keinen einzigen polnischen Namen gesehen; die Behauptung also, daß ein Pole in die deutsche Wahlliste aufgenommen worden, sei nicht richtig. Wir konstatiren dem gegenüber, daß der Buchbinder v. Czajkowski in die deutsche Vorschlagsliste mit aufgenommen war. Wahlzettel stehen dem „Dziennik" zur Verfügung.

* **Zur Beachtung.** Insgemein glaubt man, das Klingelzeichen des Radfahrers sei eine Aufforderung an den Fußgänger, dem Radfahrer auszuweichen. Dies ist aber ein Irrthum, der, wie nachstehend mitgetheiler Fall wieder einmal zeigt, sehr verhängnißvoll werden kann. Ein Fahrer in Holl holte auf der Straße eine Frau ein, klingelte rechtzeitig und nahm seine Richtung neben der Frau. Kurz bevor er sie erreichte, wiederholte er das Zeichen. Nun sprang die Frau zur Seite und so förmlich in das Rad hinein. Der Zusammenstoß verursachte ihr einen Schädelbruch, an welchem sie bald darnach starb. Der Radfahrer wurde von der gegen ihn erhobenen Anklage der fahrlässigen Körperverletzung freigesprochen. — Wir warnen das Publikum angesichts dieser und ähnlicher Fälle vor dem Ausweichen gegenüber einem anfahrenden Radfahrer. Nach einer Ministerialverordnung muß der Radfahrer den ihm begegnenden sowohl, wie den von ihm eingeholten Fußgängern ausweichen. Er wird dies im eigenen Interesse gern thun, das Klingelzeichen aber soll nur seine oft recht rasche Annäherung kenntlich machen, keineswegs jedoch die Fußgänger zum Ausweichen auffordern. Man weiche deshalb auf ein von vorn oder hinten herertönendes Klingeln nicht aus, sondern setze den eingeschlagenen Weg ruhig fort. Es wird dies zur Sicherheit beider Theile wesentlich beitragen.

d. **Die Verhältnisse auf den beiden Grundstücken vor dem polnischen Theater** in der Berlinerstraße geben dem „Orendownik" und dem „Goniec Wielk." Veranlassung zu wiederholter Besprechung. Auf dem einen Grundstücke ist das Vordergebäude bereits abgebrochen, auf dem andern sind die Wohnräume seit Anfang dieses Sommers unvermiethet; von Bauthätigkeit ist seitdem nichts zu bemerken, und, wie der „Goniec" mittheilt, hat die Baupolizei weitere Arbeiten, sogar vorbereitende, inhibirt. Auf beiden Bauplätzen sollen große mehrstöckige Neubauten behufs Vermehrung der Einnahmen der polnischen Theater-Aktien-Gesellschaft errichtet werden.

—e. **Krätschmanns Theater Variété,** Breslauerstraße 15, der Nachfolger von Heilbronns Volks-Theater, erfreut sich gegenwärtig eines lebhaften Zuspruches. Während wir früher ein Café chantant von Heilbronn auf der Dominikanerstraße, ein Spezialitäten-Theater in Taubers Volksgarten, zeitweise seiner Zeit im Bismarck-Tunnel ein zweites Café chantant-Theater und außerdem ein Sommertheater hatten, das manchmal auch noch im Winter seine gastlichen Pforten zu Zauber-Soireen 2c. öffnete, finden derartige Produktionen jetzt nur noch im Saale des Hotel de Saxe statt, der sonst nur zu Vereinsfestlichkeiten seine Räume öffnete. Die Künstler, welche dort auftreten, erfreuen sich in hohem Maße der Gunst des Publikums, die Soubrette Fräulein Grete Hoffmann, welche mit ihrer schönen Stimme und anmuthigen Erscheinung den Zuschauer wohl zu fesseln versteht, sowie der Komiker, Herr Georg Fischer, welcher mit seinem gesunden Witz die Lacher stets auf seiner Seite hat, und der gemessene und sinnige Vortrag des Fräulein Pesty sichern dem Theater ein ständiges Publikum. Nicht vergessen seien auch die Leistungen des kleinen Fräulein Rosa Blondin, welche in ihren kautschukartigen Produktionen Hervorragendes leistet und u. A. die Armwelle über 100 Mal hintereinander macht.

)(**Eine nachahmenswerthe Einrichtung** hat bei der gegenwärtigen hohen Preislage aller Lebensbedürfnisse der Brauereibesitzer Herr Josef Hugger in Firma A. Hugger in der Wronkerstraße getroffen. Herr Hugger hat mit dem Besitzer der hiesigen Graben-Dampfmühle für seine sämmtlichen Arbeiter ein Abkommen auf Ermäßigung der Brotpreise vereinbart. Darnach erhalten die Arbeiter gegen Marken in der Hauptgeschäftsstelle, in den Niederlagen und von den Brotwagen der Graben-Dampfmühle ein Brot im Werthe von 50 Pfennigen für 40 Pfennige, und zahlt Herr Hugger gegen Rückerstattung der Marken Seitens der Mühle die 10 Pfennige zu. Ferner verabfolgt Herr Hugger seinen Arbeitern schon seit längerer Zeit aus seinen Kohlenbeständen Kohlen unter dem Selbstkostenpreise, sodaß die Leute durchschnittlich den Zentner gegen den Verkaufspreis der Händler 25—30 Pfennige billiger erhalten. Es dürfte sich dieses Vorgehen auch für andere Arbeitgeber empfehlen.

—e. **Eine gegenwärtig hier epidemisch auftretende Krankheit,** der Ziegenpeter, auch Bauerwetzel oder Mumps genannt, grassirt namentlich unter den Kindern. So fehlen in verschiedenen Klassen der hiesigen Schulen Kinder, welche von dieser Krankheit befallen wurden und nun in ärztlicher Behandlung sich befinden. Der Ziegenpeter besteht in einer härtlichen, blassen, meist schmerzlosen Geschwulst der Ohr- und Wangengegend, welche zuweilen die ganze Gesichtshälfte einnimmt und sogar den Kranken den Mund zu öffnen und zu kauen hindert. Seltener werden beide Ohrspeicheldrüsen ergriffen. Gewöhnlich verläuft die Krankheit in 7 bis 12 Tagen, indem sich die Geschwulst nach und nach verliert. Zuweilen erfolgt aber auch Uebergang in Eiterung und Abscеßbildung. Fast immer liegt ihr Erkältung, und zwar unter epidemischem Einfluß, zu Grunde, daher oft viele Menschen gleichzeitig von ihr befallen werden. Das jugendliche Alter zeigt vorzugsweise Prädisposition zu dieser Krankheit.

-e. **Nachts Medizin zu verabfolgen** ist bekanntlich eine Pflicht der Apotheken; eine Vernachlässigung dieser Pflicht kann mitunter ernste Folgen und weitreichende Konsequenzen nach sich ziehen. Ein solcher Fall passirte einem hiesigen Einwohner in der Nacht von Freitag zu Sonnabend. Das bewußte kleine Thürchen öffnete sich trotz Klingelns, Klopfens und halbstündigen Wartens nicht, und da Gefahr im Verzuge war — es handelte sich um ein diphtheritiskrankes Kind — mußte der geängstigte Vater schließlich nach einer weit entfernten Apotheke eilen, von der er wußte, daß man dort jederzeit öffnet. Wir wollen die betreffende Apotheke nicht näher bezeichnen, hoffen aber, daß diese Zeilen dahin wirken werden, daß Derartiges sich nicht mehr wiederholt.

—e. **„Deutsche Rebe"** ist der Name eines Rebensaftes, den die Deutsche Weinbau-Gesellschaft in Berlin vertreibt, und welchen Herr Kuhnke seit einigen Tagen in seinem Restaurant eingeführt hat. Derselbe wird vom Faß, der Viertelliter in Römergläsern zu 30 Pf., verschänkt und findet allgemeine Anerkennung. Wir wollen wünschen, daß derartige Versuche, billigen und guten Wein bei uns mehr einzubürgern, von Erfolg sind.

—b. **Vom Wochenmarkte.** Auf dem Sapiehaplatze beschlagnahmte und vernichtete gestern die Polizei 17 faule Eier; die Obsttonnen, welche auf dem Platze umherstanden, wurden nach dem Aufbewahrungsorte geschafft. Vom Alten Markte wurde gestern Mittag ein leerer Geflügelkäfig und zwei Holzkisten, in deren einer 40 Stück Eier waren, als herrenloses Gut nach dem Aufbewahrungshof der Polizei geschafft. Auf dem Fischmarkte beschlagnahmte und vernichtete die Polizei 1½ Schock Krebse, die dort, obwohl sie todt und verdorben waren, feilgehalten wurden.

—b. **Eine alte Frau** fiel gestern Vormittag in der Venetianerstraße zu Boden und konnte nicht mehr aufstehen; sie wurde nach dem städtischen Krankenhause geschafft.

—b. **Fuhrunfall.** An einem Ziegelwagen brach gestern Vormittag auf der Wallischei ein Rad, wodurch der Verkehr eine Zeit lang behindert wurde.

—b. **Thierquälerei.** Einem Obsthändler aus Buk mußte gestern Mittag hier von seinem Wagen ein vollständig abgetriebenes Pferd ausgespannt werden.

—b. **Diebstähle.** In der letzten Nacht gegen 12 Uhr wurde ein Arbeiter mit einem Handwagen, der mit Brettern und 1¼ Zentner Kohlen beladen war, verhaftet, da er den Wagen gestohlen hatte. — Aus einem Garten an der Grabenstraße ist in einer der letzten Nächte ein Teppich und ein Kopfkissen gestohlen worden. Der Dieb wurde bisher nicht ermittelt.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 19. Sept. Bei der heutigen Verhandlung gegen den früheren Landesdirektor Wehr wegen der im November 1890 vertagten angeblichen Betrugsfälle, wurde Wehr in allen Fällen freigesprochen.

Gotha, 19! Sept. Der Kaiser führte das vierte Armee-Korps in Linie Bruchstedt-Tenstedt und das elfte Korps in Linie Kirchheilingen-Sandhausen-Tottleben gegen den markirten Feind unter Generaladjutant Wittich, der geschlagen wurde und auf Langensalza zurückwich. Der Kaiser fuhr dann von Langensalza nach ein Uhr nach Wilhelmshöhe ab.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Lucia** mit dem Kaufmann Herrn **Oskar Würke** beehren sich ergebenst mitzutheilen. 13057

Posen, 17. September 1891.

Robert Goldhagen,
Regierungs-Sekretär,
Wanda Goldhagen,
geb. Caldarola.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich hierdurch anzuzeigen 13025

Berlin, den 18. Septbr. 1891.

Zimmer,
Premier-Lieutenant im Reitenden Feldjäger-Corps
und Frau, geb. Helling.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere geliebte 13094

Hedwig

im Alter von 12 Jahren.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause Victoriastraße 21, aus statt.

Dies zeigen im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen an

Stationsassistent **R. Bruntzel** und Frau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verehelicht. Herr Wilhelm Jennissen in Vicht mit Fräulein Elisabeth v. Berg in Erkelenz. Regierungsrath Kunckel mit Frl. Elsa Foitzick in Breslau. Herr Adolf Graumann mit Frl. Marie Herlitz in Berlin. Herr Arturo Voltolini in Berlin mit Frl. A. Gehrs in Wien. Herr Walter Schmidt mit Frl. Kate Scholz in Berlin.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Dr. W. Hassenstein in Prostken. Herrn Th. Lange in Berlin. — Eine Tochter: Oberlehrer H. Meyer in Allenstein.

Gestorben. Dr. med. Adolf Pletzer in Bremen. Bankdirekt. Ferdinand Brofft in Oldenburg. Rittergutspächter Max Greger in Brösa. Landgerichts-Direktor Geh. Justizrath Emil Reich in Templin. Herr Pierre Guerlin in Berlin. Frau Katharina von Socalsky geb. Toropoff in Dresden. Fr. Generalmajor Inhaberin des bayer. und preußischen Verdienstkreuzes ꝛc. Isab. Baumüller in München. Fr. Emilie Daum geb. Klose in Berlin.

Am 17. d. Mts., Nachmittags 6¼ Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager der Königliche Gerichtsvollzieher

Wilhelm Jamm

im Alter von 48 Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen biederen und braven Kollegen, der seinem König treu war in Krieg und Frieden. Ueber das Grab hinaus wird uns sein Andenken theuer sein.

Die Subaltern-Beamten 13032
des Königlichen Amtsgerichts zu Koschmin.

Kann man denn das noch glauben, was in der Bibel steht? 13072

Religiöser

Oeffentlicher Vortrag

in Lambert's Saal

Montag, d. 21. Sept. Abends 8 Uhr.

Eintritt frei! Dr. phil. Joh. Flegel.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 20. Sept. 1891:
Neu einstudirt:
Unsere Frauen.
Lustspiel in 5 Akten v. G. v. Moser.
Montag, den 21. Sept. 1891:
Novität! Novität!
Zum ersten Male:
Falsche Heilige.
Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.
Anfang 7½ Uhr.
13098 **Die Direktion.**

Kraetschmann's Theater
— Varieté —
Täglich
Große Vorstellung.
12930 **Die Direktion.**

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
10017 Anfang 5 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Zu der am Dienstag, den 22. September cr., Abends 8 Uhr, im Lambert'schen Saale stattfindenden 13108

Körnerfeier

werden die Mitglieder unseres Vereins hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Montag, den 21. d. M.:
Abends 7½ Uhr:
Eröffnung der Bibliothek
im Wiltschke'schen Lokale Wasserstraße 27. 12965

Hennig'scher Gesang-Verein.
Mittwoch, d. 23. Sept.,
Abends 8 Uhr,
Aula der Luisenschule:
Konzert
des Herrn **Wilh. Klein.**

Billets a 1 M. für die Mitglieder bei **Bote & Bock**, in der Montag-Probe, sowie an der Kasse.

Naturwissensch. Verein.
Dienstag, den 22. Septbr.,
Abends 8 Uhr,
zur Feier des 100jährigen Geburtstages von
Michael Faraday
in der Aula des Königl. Real-Gymnasii:
Oeffentlicher Vortrag des Herrn Gymn.-Lehrers **Kirsten:**
„Faraday und seine Bedeutung für die Gegenwart." Mit Experimenten.

Wir laden alle unsere Mitglieder und deren Angehörige, sowie die Mitglieder der Historischen und Polytechnischen Gesellschaft und die Lehr-Kollegien der Schulen zu dieser Festfeier ergebenst ein. Eintritt frei.

Karten werden nicht ausgegeben. 13056

Der Vorstand.

12664 **Meine**
Tanz-Kurse
in **Posen** beginnen
Mitte Oktober.
Aufnahme vom **3. Oktober** ab.
Balletmeister Plaesterer

Ausverkauf Robert Schmidt, Markt 63.

13060

Buckskins
und
Paletotstoffe
zu
Herren-Anzügen.

Tischzeuge.
Wäsche.
Gardinen.
Teppiche.
Läuferstoffe.
Möbelstoffe.
Linoleum.
Schlafdecken.
Pferdedecken.

Mäntel.
Morgenkleider.
Schirme.
Exquisite Auswahl von Kleiderstoffen vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Kein altes Lager, gediegene reelle Auswahl.

Sämmtliche Gegenstände im Preise reducirt, ohne Rücksicht auf ihren thatsächlichen Werth.

Verkauf nur gegen Baar.

Stenographie.

Wir eröffnen am **Dienstag, den 22. September, Abends 8½ Uhr,** in unserem Vereinslokale, dem **Restaurant Gürich, Alter Markt 85, I. Etage,** einen neuen Unterrichtskursus für

Erwachsene in der Gabelsberger'schen Stenographie,

dem ältesten und verbreitetsten deutschen Systeme. Ein Kursus

nur für Schüler höherer Lehranstalten

wird am **Donnerstag, den 24. September, Abends 8½ Uhr** in einem Klassenzimmer der **Zukertortschen höheren Töchterschule, Kleine Ritterstraße 4,** beginnen. Das Honorar für den Unterricht, welcher bei wöchentlich einem Unterrichts-Abend circa 4 Monate dauern und die Lernenden bis zum geläufigen Gebrauche der Kurzschrift führen wird, beträgt für Erwachsene 6 Mark, für Schüler 3 Mark.

Anmeldungen zur Theilnahme werden an den Vorsitzenden, Herrn

Generalagenten v. Elterlein, Wilhelmstr. 2,

erbeten, auch werden solche am Eröffnungs-Abende noch entgegengenommen. 12687

Stenographische Gesellschaft zu Posen.

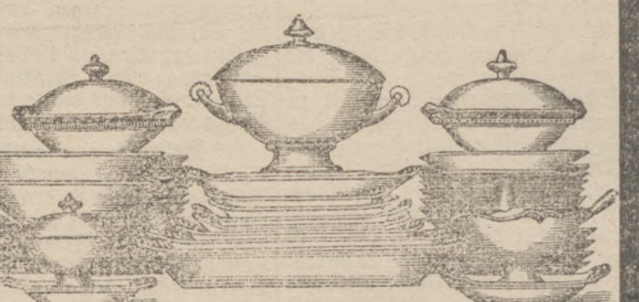
Lamberts Saal.
Sonntag, den 20. September:
Grosses Concert
der Kapelle des 47. Infant.-Regts.
Anfang 8 Uhr. **Entree 20 Pf.**
13100 **A. Kraeling.**



OOLOGISCHER GARTEN
Sonntag, den 20. September 1891:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4 Uhr. 13040

Aquarium.
Pony-Reiten für Kinder.
Illuminations-Beleuchtung.

Magazin für Ausstattungen!



Porzellan, Glas,
Fayence und Lampen.
F. Adolph Schumann
(Th. Gerhardt),
POSEN, Wilhelmsplatz 3. 13042

Die Neuheiten

in **Modell-Costumes, Winter-Mänteln, Morgen-Costumes, Jupons u. Kleiderstoffen ꝛc.** sind eingetroffen. 13049

Sehr billige Preise.

E. Tomski, Neuestr. 2.

Zum Umzug

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum **Reinigen und Färben** von 12454
Gardinen, Möbelstoffen in Rips u. Plüsch, Teppichen, Tischdecken ꝛc.
in anerkannt guter Ausführung die **Kunstfärberei** und **chem. Waschanstalt** von

A. Sieburg, Posen,
Gr. Gerberstraße 32 — Wilhelmsplatz 14.

Belowsche 13099
höhere Mädchenschule.

Das Winterhalbjahr beginnt Mitte Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen bis zum 1. Oktober an den Wochentagen von 12—1 Uhr in **Sterns** Hotel; später Friedrichstraße 29 I.

M. Knothe.

Meinen Schülerinnen die Anzeige, daß ich aus dem Conservatorium der Lucca zurückgekehrt bin und meine **Gesangstunden** bis zu künftigem Mai fortsetze.

Elisabeth Enger
Langestraße 11.

Violin-Institut
Breslauerstr. 9.

Die **Hauptkurse** beginnen am **1. Oktober.** Anmeldungen zur **Schüleraufnahme** nehme täglich entgegen. **Privatunterricht** ertheile in und außer dem Hause. Lehrerinnen, welche zum Ertheilen des Gesangunterrichts Kenntnisse im Violinspiel haben müssen, erreichen das nöthige Pensum in 6 Monaten. 13036

Berthold Neumann,
Vorsteher.

Bei der letzten Prüfung im Lehrerseminar hat ein Schüler meines Instituts das Musikexamen durch weit über das erforderliche Pensum hinaus bewiesene und sehr beifällig aufgenommene Leistungen glänzend bestanden.

Ed. Bote & G. Bock
empfehlen ihre
bis auf die Neuzeit ergänzte
Musikalien-Leihanstalt.
Abonnements können **täglich** begonnen werden. 13052
Bedingungen werden auf Wunsch **kostenfrei** übersandt.
Ed. Bote & G. Bock,
Musikalienhandl. u. Buchhandl.,
Posen, Wilhelmstr. 23.

Rheinwein. 12067
Weißwein, flaschenreif, rein, vorzüglicher **Tischwein** à 50, 60, 75, 90 Pf. per Liter. Man verlange kostenfreies Postprobekistchen mit 1, 2, 3 oder 4 Proben **sub A. M. 500** durch **Haasenstein u. Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.**

Meine Sprechstunden
sind von **10—12 Uhr,**
und **Nachm. v. 3—5 Uhr.**
Dr. Stan,
Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke,
St. Martin 14, I. 12285

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 8634
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei)

Selbst dem schönsten Manne

ist es nicht möglich, ohne Zeit u. Gelegenheit eine passende Frau zu finden. So geht es auch einem bisher meist auf Reisen gewesenen Berliner Fabrikbesitzer. Derselbe ist evang., 30 J. a., gut situirt, schneidig, Sohn eines Gutsbesitzers, diente als Einj.-Freiw., ist allein. Inhaber eines vorzügl. Geschäfts u. wünscht sich nur noch eine hübsche, liebenswürdige Frau. Hübsche, gebildete, mindestens 30 000 M. besitzende junge Damen aus solider Bürger- oder Gutsbesitzerfamilie werden höflichst um w. Adress. gebet. unter **A. Z. 99** postlag. Berlin Postamt 49. 13120

Für meinen Bruder, Israelit, 31 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, Inhaber eines bekannten lukrativen Geschäfts in Berlin, suche ein einfach erzogenes Mädchen mit 15—20 000 Mark Mitgift. Anonym unberücksichtigt. Diskretion selbstverständl. Gefl. Zuschriften unt. **B. Z. 10** postlagernd Postamt 64 Berlin. 13063

Waise, 21 J., mit groß. Vermögen, m. Kind, welch. adopt. werd. muß, wünscht sof. zu heir. **Verm. nicht beansp.** Ernstgem. Off. unt. **G. A.** Post 12 Berlin.

Wer leiht z. hoh. Z. kl. Post Geld aus? Adr. u. **M. 3** postl. hier.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

—n. **Posener Lehrerverein.** Der Posener Lehrerverein hielt am Freitag Abend seine erste ordentliche Versammlung im neuen Vereinsjahre ab. Nach Eröffnung der Versammlung wurde in die Berathung der Tagesordnung für die Vertreter-Versammlung der diesjährigen Provinzial-Lehrerversammlung am 6. Oktober zu Lissa eingetreten. Die Tagesordnung, welche 14 Punkte aufweist, enthält unter Anderem die Prüfung der Vollmachten der Vertreter der Einzelvereine, den Jahresbericht, Kassenbericht, Anträge der Einzelvereine und des Provinzial-Vorstandes. Die Anträge der Einzelvereine betreffen die Gründung eines eigenen Vereinsorgans, Neuregelung der Gehaltsverhältnisse und die Ansammlung statistischen Materials über die derzeitigen Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer in der Provinz. Die Gründung des Vereinsorgans befindet sich gegenwärtig noch im Stadium der Vorbereitung, es dürfte aber nach den bisherigen Feststellungen möglich sein, dasselbe ins Leben treten zu lassen. Der Lokalverein Kolmar i. P. beantragt, daß der Provinzial-Vorstand mit dem Vorstande des Landesvereins Preußischer Volksschullehrer behufs Gründung eines Zentralorgans in Verbindung treten soll. Da aber ein solches Organ die speziellen Interessen engerer Vereinskreise und deren Vereinsleben nicht in dem gewünschten Maße berücksichtigen kann, vielmehr die allgemeinen Tendenzen im Auge behalten muß, so kann der Posener Lokalverein diesen Antrag nicht unterstützen. Er beauftragt daher seinen Delegirten, auf der Provinzial-Versammlung für die Gründung eines provinziellen Vereinsorgans einzutreten. Mehrere Anträge der Einzelvereine beziehen sich auf die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse. Die Anträge halten sich zumeist an die Beschlüsse, die in dieser Angelegenheit auf dem Preußischen Lehrertage zu Magdeburg, Weihnachten 1890, gefaßt worden sind. Die Anträge haben übrigens durch das Vorgehen des Provinzial-Vorstandes, der die Wünsche der Lehrerschaft der Provinz Posen dem Herrn Oberpräsidenten kürzlich in einer längeren Audienz vorgetragen hat, ihre Erledigung gefunden. Im Wesentlichen gehen die Wünsche der Lehrer dahin: 1. Das Grundgehalt auf 1200 M. zu normiren, in Orten mit höheren Servisklassen aber entsprechend zu erhöhen; 2. das Gehalt durch Dienstalterszulagen in 25—28 Jahren zu verdoppeln; 3. Gewährung einer entsprechenden Dienstwohnung oder einer Miethsentschädigung gleich dem Werthe von 20 Proz. des Grundgehalts; 4. Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit, zum mindesten der definitiven; 5. das Einkommen aus kirchlichen Nebenämtern soll auf das Lehrergehalt nicht eingerechnet werde. Die Versammlung erklärt sich mit diesen Forderungen einverstanden. Der Verein Schwerin a. W. beantragt, der Provinzialvorstand möge dahin vorstellig werden, daß den Lehrern Einsicht in die amtlichen Prüfungsprotokolle gewährt werde. Dieser Antrag wurde bereits auf der vorjährigen Provinzial-Lehrerversammlung zu Gnesen erfolglos verhandelt. Der Verein beschließt, in dieser Angelegenheit seinen Delegirten freie Hand zu lassen, da dieselbe noch nicht genügend geklärt ist. Dem Antrage des Vereins Kobylin, den Delegirten zur Provinzialversammlung den Betrag der Reisekosten, welcher 3 M. übersteigt, aus der Provinzialkasse zu erstatten, kann aus finanziellen Rücksichten nicht zugestimmt werden. Der „Pädagogische Verein Bromberg beantragt, den Provinzial-Vorstand durch vier weitere Mitglieder aus der Provinz zu erweitern. Dieser Antrag wurde schon im vorigen Jahre in Gnesen abgelehnt. Der Lokalverein Posen beauftragt seinen Delegirten, diesen Antrag nicht zu unterstützen, um eine abermalige Statuten-Aenderung zu vermeiden. Sollte die Versammlung den Antrag wider Erwarten dennoch annehmen, so soll der Delegirte für solche Kandidaten stimmen, welche der Vereinssache bereits ein warmes Interesse entgegengebracht haben. Die nächstjährige Provinzial-Versammlung soll der Delegirte nach Posen einladen. Als Vertreter des Posener Lehrervereins auf der Provinzial-Versammlung wird Herr Menzel gewählt. Als Vertrauensmänner wurden gewählt für die Knaben-Mittelschule Herr Ostrowski, für die Mädchen-Mittelschule Herr Seydell, für die Bürgerschule Herr Rückert, für die erste Stadtschule Herr Raschke, für die zweite Stadtschule Herr Schober, für die dritte Stadtschule Herr Damsch, für die vierte Stadtschule Herr Ziebe, für die fünfte Stadtschule Herr Köhler und für die sechste Stadtschule Herr Neubauer. Es folgen geschäftliche Mittheilungen. Der Ortsausschuß für die Vorbereitung der Provinzial-Lehrerversammlung zu Lissa wünscht, die Anmeldungen auswärtiger Lehrer bis zum 25. September an den Lehrer Fiedler zu Lissa, Promenade Nr. 1, zu bewirken und gleichzeitig anzugeben, ob Freiquartier oder Hotelquartier (letzteres im Preise von 0,75 bis 1,25 M.) gewünscht wird. Die Theilnahme am Festessen, 1,50 M. für das Couvert, ist gleichfalls vorher anzumelden. Der Vorsitzende weist zum Schluß auf das begonnene neue Vereinsjahr hin und spricht den Wunsch aus, die Bestrebungen des Vorstandes durch Anmeldung von Vorträgen zu unterstützen. Das neue Vorstandsmitglied Herr Rückert hat das Amt des Archivars übernommen. Nach diesen Mittheilungen wurde die Versammlung geschlossen.

—e. **Die Posener landschaftliche Darlehnskasse,** welche ein Zweiginstitut der Posener Landschaft ist und am 15. Mai 1890 ins Leben trat, ist nicht, wie ihr Name anzudeuten scheint und im Publikum vielfach irrig angenommen wird, ein Institut, welches über die Landschaftsdarlehne hinaus hypothekarische Darlehne gewährt, sondern ein reines Bankinstitut, welches unter den im Statut vorgesehenen Beschränkungen betrieben wird. Sie gewährt Vorschüsse denjenigen Grundbesitzern, welche der Baarmittel bedürfen, um ihre Hypothekenverhältnisse zur Erlangung von Pfandbrief-Darlehnen zu reguliren oder diese Verhältnisse nicht so schnell zu ordnen vermögen, als erforderlich wäre, um das Pfandbriefdarlehen zu der Zeit zu erlangen, zu welcher sie dasselbe nach ihrer Lage bedürfen, sowie denjenigen, welche ihre Pfandbriefdarlehen konvertiren wollen und zu diesem Zwecke die alten 4proz. Darlehen erst ablösen müssen. Für diese Vorschüsse berechnet sie an Zinsen $^1/_2$ Prozent unter dem jeweiligen Lombardzinsfuß der Reichsbank, mindestens $^1/_8$ Proz. Provision und Auslagen. — Im Konto-Korrent-Verkehr bewilligt sie Kredite, welche durch Hinterlegung von Wechseln bei gleichzeitiger Eintragung einer Kautions-Hypothek auf ein im Bereiche der Posener Landschaft belegenes Gut innerhalb $^2/_3$ des landschaftlichen Taxwerthes oder des 30fachen Grundsteuer-Reinertrages oder durch Verpfändungen an im Lombardverkehr angenommenen Effekten sicherzustellen ist. Sie berechnet zu Gunsten der Kontoinhaber 1 Prozent unter, zu Gunsten der Darlehnskasse 1 Proz. über dem Reichsbank-Diskont, sowie halbjährlich $^1/_8$ Prozent Provision vom höchsten Umsatz im Debet oder Kredit. — Im Lombard-Verkehr beleiht sie deutsche zinstragende Staats-, Kommunal- und Landschaftspapiere bis zu 10 Proz. unter dem Tageskurse, alle übrigen Werthpapiere, welche die Reichsbank beleihen darf, 20 Proz. unter dem Tageskurse zum Lombardzinsfuß der Reichsbank. Auf Hypotheken- und Grundschuld-Forderungen, welche auf ein im Bereiche der Posener Landschaft belegenes Gut eingetragen stehen, gewährt sie ebenfalls Darlehne bis zu 3 Monaten und vermittelt ferner den An- und Verkauf von Werthpapieren bei $^1/_{10}$ Proz. Provision. Depositen in baarem Gelde verzinst sie bei täglicher Rückzahlung mit $2^1/_2$ Proz., bei 3monatlicher Kündigung mit $3^1/_2$ Proz., übernimmt das Inkasso von Wechseln, Effekten 2c. gegen eine Provision von $^1/_{10}$ Proz., mindestens aber 50 Pf. für jedes Stück, und besorgt die spesenfreie Einlösung aller fälligen Zinsscheine für ihre Kunden und berechnet nur die Auslagen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

⁂ **Buk,** 18. Sept. [Bauten. Augenkrankheit. Hundesteuer.] Im Januar a. c. bereisten mehrere Regierungsbeamten die hiesige Gegend zwecks Gründung neuer Schulen. Es wurde für nothwendig gehalten, in den Ortschaften Zegowo, Turkowo-Niegolewo, Wysoczka und Otusch neue evangelische Schulen zu gründen und in hiesiger Stadt ein neues evangelisches Schulhaus zu erbauen. In Otusch konnte das Projekt recht bald zur Ausführung gelangen, da der Besitzer von Niepruschewo und Otusch, Fürst Reuß, der Schulgemeinde 6 Morgen Land schenkte. Schwieriger gestaltet sich die Ausführung in Turkowo-Niegolewo, weil es dort noch immer nicht gelingen wollte, ein passendes Grundstück zu genanntem Zwecke zu erstehen. In Zegowo-Wysoczka hingegen wird aus dem Projekte überhaupt nichts, da die dortigen evangelischen Hausväter auf eine Anfrage seitens der Regierung die Erklärung abgaben, daß sie ferner zur katholischen Schulgemeinde gehören wollten. Nunmehr ist auch die Auflassung des für den Bau der hiesigen Schule angekauften Grundstückes durch den bisherigen Eigenthümer, Böttchermeister Czerniejewski, erfolgt. Das Grundstück wurde von der Regierung mit 2250 M. angekauft. Wenn man in Betracht zieht, daß die Regierung außer dem obigen Kaufgelde noch 10 000 M. zum Neubau giebt und man für das alte Schulhaus ca. 10 000 M. rechnet, so dürften wohl die Baukosten des neuen Schulhauses ziemlich gedeckt sein. Durch den Ankauf dieses Grundstückes ist allen Einwänden ein Ende gemacht, da dasselbe in der Stadt dem Pfarrgarten gegenüber liegt und ist zu hoffen, daß der Bau nun bald in Angriff genommen wird. — Die granulöse Augenentzündung unter den Kindern der hiesigen katholischen Schule ist noch immer nicht beseitigt; die erkrankten Kinder — etwa 100 an der Zahl — werden jeden zweiten Tag von Herrn Dr. Wróblewski in einem zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellten Klassenzimmer untersucht und dort ärztlich behandelt. — Laut Beschluß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung wird vom 1. Oktober d. J. ab hierorts für jeden Hund eine jährliche Steuer in Höhe von drei Mark erhoben werden.

☊ **Samter,** 18. Sept. [Kreissynode. Zur Generalversammlung des Vereins jüdischer Lehrer der Ostprovinzen. Vom polnischen Sprachunterricht. Pestalozzi-Verein.] In dieser Woche fand in der hiesigen evangelischen Kirche unter Vorsitz des Superintendenten Reyländer hier eine Kreissynode behufs Berathung mehrerer kirchlicher Angelegenheiten statt. An derselben haben sich sieben geistliche und elf weltliche Mitglieder betheiligt. — Im Anschluß an den Bericht in Nummer 648 der „Posener Zeitung“ über die Generalversammlung jüdischer Lehrer sei hier noch erwähnt, daß der Vorstand des Vereins jüdischer Lehrer der Ostprovinzen jetzt an seine Mitglieder eine Bekanntmachung erläßt, laut welcher die Hauptversammlung des Vereins für das Jahr 1891 nicht im Anschlusse an die Berathungen des Posener Provinziallehrer-Vereins am 6. und 7. Oktober zu Lissa stattfinden wird, in der Befürchtung, daß die meisten Mitglieder wegen der späteren Festtage um die erwähnte Zeit keine Ferien haben und auch nach den bekannten Vorgängen zu diesem Zwecke keinen Urlaub erhalten würden. Es wird deshalb beabsichtigt, die nächste Verhandlung in den Weihnachtsferien abzuhalten. — Der polnische Privatunterricht ist mit Anfang September an der hiesigen kath. Schule aufgenommen worden. Es betheiligen sich an demselben von sämmtlichen 371 Kindern dieser Schule 162 derselben, die durchweg polnischer Zunge sind. Die Schüler werden in 4 Klassen von 2 Lehrern mit je 4 Stunden wöchentlich unterrichtet. Als Lehrbuch ist in den oberen Klassen „Przyjaciel dzieci“ von Lukaszewski und in den unteren Klassen die Fibel von Kasinski eingeführt. An dem Unterricht nehmen gegenwärtig nur Schüler der 4 ersten Klassen theil, während von den beiden letzten Klassen demnächst noch eine besondere Abtheilung gebildet werden soll. Mit dieser Neueinrichtung soll alsdann auch noch eine dritte Lehrkraft angestellt werden. Jetzt unterrichtet Hauptlehrer Miekwicz die 1. und 3. Klasse, Lehrer Schuster die 2. und 4. Klasse. — Der Pestalozzi-Zweigverein für den Kreis Samter zählte im abgelaufenen Rechnungsjahr 26 Mitglieder, von denen 21 Lehrer und 5 Nichtlehrer waren. Hinzugekommen sind während des Jahres 2 Mitglieder. Im Ganzen wurde eingenommen in Baar: 36 M. 50 Pf., für Cigarrenspitzen, gesammelt von Lehrer Kremm: 5 M. 70 Pf.; hiervon ist an den Vorstand nach Bromberg der Betrag von 38 Mark 80 Pf. abgeschickt worden; demnach bleibt ein Bestand von 3 M. 40 Pf. Im diesseitigen Kreise sind vom Pestalozziverein während des abgelaufenen Rechuungsjahres zwei Wittwen, eine mit 30 Mark, die andere mit 20 Mark unterstützt worden.

= **Neustadt b. P.,** 18. Sept. [Zur Einbruchsangelegenheit. Steuerbeamten.] Dem Bemühen der Behörden ist es bereits gelungen, die Person, welche den gestern gemeldeten Einbruch verübt hat, in der Arbeiterfrau B., welche bei dem Bestohlenen Aufwartedienste verrichtete, zu ermitteln. Der größte Theil der gestohlenen Sachen wurde noch vorgefunden. Schrecklich sah es in der Wohnung aus, in welcher die Diebin gehaust hatte. Betten, Kleidungsstücke, Wäsche u. s. w. lagen in den Zimmern umher, Glas- und Porzellan-Sachen lagen zertrümmert auf dem Fußboden, Töpfe und Flaschen mit eingemachten Früchten waren zum großen Theil entleert, Spinde, Schränke fand man im demolirten Zustande vor. Die Diebin, welche, wie verlautet, auch in anderen hiesigen Häusern Aufwartedienste that, soll auch dort verschiedene Diebstähle verübt haben, ohne daß man ihr bis jetzt auf die Spur kommen konnte. Sie stammt aus der Gegend von Magdeburg, hat sich nach hier verheirathet, und ist erst seit einiger Zeit hier wohnhaft. Heute wurde die Person dem Gerichtsgefängnisse in Pinne überliefert. — Sehr unangenehm für die Kaufmannschaft, insbesondere die Spiritushändler hier und in den Städten der Umgegend ist die am 1. Oktober erfolgende Versetzung der beiden Steuerbeamten, deren Stellen nicht wieder besetzt werden sollen. Allerdings hat der Steuerfiskus dafür Sorge getragen, daß in denjenigen Brennereien, in welchen die Spiritusabfertigungen resp. Abnahmen durch jene Beamten besorgt wurden, dies nunmehr von den hier in Bentschen, Opalenitza und Grätz domizilirenden Beamten bewirkt werden wird, und sind die betreffenden Brennereien hiernach eingetheilt worden. Dagegen werden die Beamten empfindlich vermißt werden, wenn Spiritus nach Neutomischel zur Bahn geliefert wird, welcher unter amtlicher Aufsicht in einen Bassinwagen umgepumpt werden soll. Hierzu seitens des betreffenden Spirituslieferanten die beiden hierzu erforderlichen Aufsichtsbeamten aus den erwähnten Nachbarstädten zu requiriren, wird nicht nur mit vielen Kosten, sondern auch mit so manchen Unzuträglichkeiten verbunden sein, und insbesondere in den Wintermonaten, wo die Beamten zum größten Theil in der Woche in den Brennereien beschäftigt sind. Unter Andern wird es wohl nicht selten vorkommen, daß ein Bassinwaggon zur erwarteten Zeit ausbleibt, oder zu spät eintrifft und dann haben die Beamten eine unnütze, für den Lieferer mit Kosten verbundene Reise gemacht, oder aber es ist bei den kurzen Wintertagen unmöglich, das Umpumpen noch bewirken zu können; die Kosten würden sich noch vergrößern, falls es den Beamten möglich sein sollte, in Neuto-

Das Wunderkind.

Erzählung von Ulrich Frank.

[21. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.).

„Was dazwischen liegt, kümmert uns nichts“, mag's doch die nüchterne Klugheit benennen, wie sie will! Uebrigens ist Frau Door eine prächtige Frau und sicher werden wir mit ihrer Hilfe rascher an's Ziel gelangen, wie wenn wir allein uns hätten durchringen müssen, und von dem Standpunkt hat die Sache auch ihr Gutes. Nun aber heißt es fein bedächtig sein, um sie nicht irre zu machen an unserer Tugend.“

Er lachte übermüthig, und als er bemerkte, daß sie verlegen und beschämt erröthete, fügte er hinzu: „Ewige Rechte der Jugend!“ und umschlang sie zärtlich.

Als nach einer Stunde die Geheimräthin zurückkehrte, sah das junge Paar so glücklich und zufrieden aus, daß Niemand hätte ahnen können, daß diesem Frieden erst stürmische Kämpfe vorausgegangen waren.

Das Konzert, in welchem Jean Jacques Lionville sich verabschiedete, bevor er nach Paris und Wien ging, um noch die letzte Feile an seine Kunst zu legen, hatte einen großen Erfolg. Er hatte in akademischer Fortbildung bei den ersten Meistern Berlins die Untugenden seines ehemaligen Spiels abgelegt. Die Oberflächlichkeit war leidenschaftlicher Beseelung, energievollem Erfassen gewichen. Er spielte mit Eleganz, Feinheit, Geist, Grazie und Humor, ohne dabei die volle Kraft, Breite und Fülle des Tones zu vernachlässigen. Die Zuhörer waren zu stürmischer Bewunderung hingerissen und im Hintergrund einer der Balkonlogen weinte ein junges, glückseliges Geschöpf Thränen der Freude und Rührung. Seit langen Jahren hatte Frau Door zum ersten Male wieder einen Konzertsaal betreten. Sie hatte Heidchen dies Opfer gebracht, die sie nicht allein gehen lassen wollte; und als sie jetzt das tief erregte Mädchen an ihrer Seite beobachtete, freute sie sich ihres Entschlusses. Auch Willy war mitgenommen worden und hielt sich ruhig neben der Mutter, von der Aufregung wie gelähmt, die der erste Besuch eines öffentlichen Konzerts auf ihn machte. Mit leuchtenden Augen blickte er von seinem Platze aus auf die Menge herab und lauschte mit vorgebeugtem Köpfchen auf das Spiel seines Freundes. Nach dem Vortrag von Mendelssohns Konzert jedoch, in dem seine vollendete Technik, sein ernster, markiger Ton, sein edles Spiel zur vollen Bedeutung kamen und einen wahren Beifallssturm entfesselten, sprang auch Willy von seinem Platze auf, lief in knabenhafter Lebhaftigkeit, Alles um sich her vergessend, an die Brüstung heran, und mit seinen kleinen Händen wacker klatschend, rief er: „Bravo, Jacques, bravo, Jacques!“ Nur mit Mühe konnten ihn die Mutter und Heidchen beruhigen und mußten noch vor Schluß des Konzerts dasselbe verlassen. Der Vorfall hatte Aufsehen erregt; auch der junge Künstler hatte die begeisterte Stimme erkannt, froh und stolz blickte er um sich. Dieser Zuruf erinnerte ihn an eine ähnliche Situation in seinem Leben, aber welcher Unterschied damals und heute! Auch an Frau Römer dachte er in diesem Augenblick, und gelobte sich, ihr Kind recht glücklich zu machen.

Nach dem Konzert wurde er noch bei Doors erwartet. Es war der Abend vor seiner Abreise und deshalb hatte die Frau Geheimräthin gegen die späte Stunde nichts einzuwenden.

Als er ins Zimmer trat, fand er die beiden Damen am traulichen Theetisch. Heidchen war mit einem leisen Schrei aufgesprungen und ihm entgegengeeilt. Unbekümmert um die Anwesenheit ihrer Beschützerin umarmte sie ihn und dankte ihm mit strahlenden Blicken in tiefer Erregung. Die treuen, freundlichen Augen Frau Doors genirten ihn heute nicht, er empfand das Wohlgefühl, das eine behütete, reine Liebe hervorruft, und den Segen, das Behagen eines mütterlichen Schutzes. In freudig erregten, aber auch ernsten Gesprächen verliefen rasch einige Stunden. Man wiederholte, was schon oft besprochen und geordnet war, man machte Pläne für die Zukunft, und Beide dankten immer wieder der edlen Frau, die sich ihrer so warm annahm. Als sie kurz vor Mitternacht sich einen Augenblick allein sahen, wie sie wohl wußten, zum letzte Male vor ihrer Trennung, da küßte er sie wieder und immer wieder, Worte der Liebe und Treue ihr zuflüsternd; aber nichts von der wilden Leidenschaft früherer Stunden mischte sich in diese Zärtlichkeit. Wortlos und bebend hatte sie sich an ihn geschmiegt und seinen Liebkosungen sich überlassen. Jetzt schaute sie ihn an, so fest und unverwandt, als müsse sie sein Bild ihrem Gedächtnisse einprägen, als müsse sie es aufbewahren in tiefster Seele. „Jacques lispelte sie kaum hörbar. —

Er stürzte zu ihren Füßen nieder und barg laut aufweinend seinen Kopf in ihren Schooß. Einige Minuten verharrten sie so, dann blickte er auf, sah sie starr an und sie wieder an sich ziehend, rief er: „Heidchen, meine — — — meine Braut!“

mischel übernachten zu können, um Tages darauf das Umpumpen in Ausführung zu bringen, wenn nicht auf den folgenden Tag schon Disposition getroffen worden. Eine Abhilfe ist dringend geboten, da der Spiritushandel hierdurch sehr erschwert werden würde, wenn nicht zwei Steuerbeamten nach wie vor in Neutomischel stationirt bleiben.

—r. **Wollstein,** 17. Sept. [Heu- und Kartoffelernte Hopfen.] Die Heuernte ist in hiesiger Gegend fast beendigt. Das beständige schöne Wetter in den letzten Wochen hat fördernd auf die Entwickelung des Heues gewirkt. Der Ertrag ist reichlicher, als bei dem Vorschnitt. Die Kartoffelernte hat hier ebenfalls begonnen. Der Ertrag ist nur ein mittelmäßiger und dürften die Preise voraussichtlich nicht sinken, da überdem auf nassem Boden sich angestockte Kartoffeln befinden. — Die Hopfenpflücke hat in hiesiger Gegend ihr Ende erreicht, doch haben sich bisher fremde Hopfenkäufer noch nicht eingefunden.

ƺ **Santomischel,** 17. Sept. [Durch Pilze vergiftet.] In Folge Genusses giftiger Pilze ist die Familie des Hofarbeiters Kustosz in Chocicza diesseitigen Kreises erkrankt. Drei Personen sind hiervon bereits verstorben. Dieser Fall lehrt aufs Neue, daß nicht eindringlich genug vor dem Genusse verdächtiger Pilze gewarnt werden kann.

□ **Podsamtsche,** 18. Sept. [Veränderungen beim Zollamt. Vom Baranower Missions- und Firmungsfeste. Pegel. Masern.] Ober-Grenz-Kontrolleur Herbstein von hier hat am heutigen Tage aus Gesundheitsrücksichten eine 5wöchentliche Badereise nach Obernigk O.-Schl. angetreten und wird während dieser Zeit vom Steuer-Supernumerar Wollburg vertreten. Herr Wollburg ist ein Sohn des in Posen wohnhaften Rechnungsraths Wollburg. Steuer-Supernumerar Kahl von hier wird vom 1. Oktober d. J. an die Zuckerfabrik Opalenitza versetzt werden. — Der Herr Weihbischof Dr. Likowski trifft neuerlicher Bestimmung zufolge erst heute Vormittags 10 Uhr in Kempen ein. Nach kurzem Aufenthalt in Kempen reist er noch an demselben Tage nach Baranow, welches nur $1\frac{1}{2}$ Kilometer von Kempen entfernt liegt, weiter. Der Andrang zum Baranower Missionsfeste ist noch viel größer als zum Wyszanower. Einer Völkerwanderung gleichen die Züge der Pilger. Nach Wyszanow führen nur Sandwege, nach Baranow von allen Seiten Chausseen. Mehrere Personen aus unserem Orte verweilen dort ununterbrochen 8 Tage. Kopf an Kopf steht die Menge vor der Baranower Kirche auf die Predigt der Missionäre lauschend. Der Bau des 2. Geleises der Posen-Kreuzburger-Eisenbahn mußte wegen Mangels an Arbeitern während der Missionstage eingestellt werden. Die größtentheils katholische Stadt Kempen ist wie ausgekehrt. Den Geschäften fehlt es an den nöthigen Arbeitern und die Kaufleute können während dieser Zeit fast garnichts verkaufen. Die Personenzüge der Posen-Kreuzburger und Breslau-Warschauer Eisenbahn kommen immer überfüllt in Kempen an. Die Vorbereitungen, welche zum Empfange des Bischofs getroffen sind, sind mehr als großartig zu nennen. Obst-, Bilder-, Bier- und Eßwaarenhändler durchkreuzen in großen Massen die Menschenmenge und machen brillante Geschäfte. Große Hoffnung auf gute Geschäfte bieten ihnen ferner noch die in diesem Jahre stattfindenden Missionsfeste in Strenze, Schildberg und Trebnitz. — An der Prosnabrücke wird in kurzer Zeit ein Pegel angebracht werden. Die Strombau-Kommission hat dies veranlaßt. Als Beobachter des Pegels ist Revisions-Aufseher Szczesny vom hiesigen Zollamt vorgeschlagen worden. — Die Masern grassiren in unserem Orte immer noch weiter, selbst in dem nahen Dorfe Swiba wüthet die Krankheit. Trotzdem bis jetzt annähernd 50 Kinder daran erkrankt sind, ist doch glücklicherweise noch kein Todesfall vorgekommen.

W. **Inowrazlaw,** 20. Sept. [Ein lustiges Schmugglerstückchen. Von der Stadtverordneten-Versammlung. Abiturientenexamen. Fleischerinnung.] Der alte Satz: „Es giebt nichts Neues unter der Sonne" ist keine unumstößliche Wahrheit, denn sicher ist es etwas noch nie Dagewesenes, daß ein Schmuggler, nachdem er seine Waare bereits sicher über die Grenze gebracht, dieselbe dann einem Grenzaufseher selbst ins Haus trägt. Der Hergang ist kurz folgender: Ein Ritter von der Nadel aus einem Dorfe unweit der russischen Grenze, hiesigen Kreises, dessen Geschäft nicht soviel einträgt, um seine Angehörigen zu unterhalten, verfiel auf den Gedanken, das einträglichere Schmuggelgeschäft nebenbei zu betreiben, um dadurch, wenn es glückt, ein besseres Dasein zu fristen. Er machte sich also auf den Weg, versehen mit einer gefüllten Flasche Schnaps, und erreichte auch glücklich mit einem tüchtigen Pack Seide wieder das preußische Gebiet. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten, und das Unglück schreitet schnell. Nachdem der Schneider einige hundert Meter von der Grenze entfernt war und sich bereits sicher wähnte, setzte er sich nieder und nahm zu seiner Erholung einen tüchtigen Schluck aus der Flasche. Doch bei dem einen blieb es nicht. Die Folgen dieses starken Zusprechens der Flasche blieben nicht aus. Nebel hielten den Geist des Schneiders umfangen, und als er sich endlich anschickte, sich auf die Beine zu machen, mußte er leider die Erfahrung machen, daß ihn dieselben nicht recht tragen konnten, indem er ein über das andere Mal in den Graben flog, sein Päckchen stets voraus. Da blickte er in seiner Verzweiflung um sich und entdeckte in der finsteren Nacht in nicht allzuweiter Ferne Licht. Dahin beschloß er seine Schritte zu lenken, um Auskunft über die Gegend zu holen, da er durchaus nicht wußte, wo er sich befand. Mit vieler Mühe langte er auch dort an. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er bei seinem Eintritt in das Haus eines Grenzaufsehers ansichtig wurde, der gerade im Begriffe war, in Dienst zu gehen. Da war unser Schneider mit einem Mal nüchtern. Er wollte sprechen, vermochte aber nicht, denn das Herz pochte ihm gar zu sehr. Der Grenzaufseher beschlagnahmte vorläufig die geschmuggelte Waare und notirte sich den Fall, worauf der Schneider entlassen wurde. Jedenfalls läßt er sich nach dieser ersten Erfahrung nicht sobald wieder herbei, das Schmuggelgeschäft zu betreiben. — Die am Dienstag, den 22. d. M., anberaumte Sitzung der Stadtverordneten weist eine interessante Tagesordnung auf. Von den 15 zur Verhandlung aufgestellten Gegenständen greife ich folgende, ein weiteres Interesse in Anspruch nehmende heraus: 1) Petition an das Abgeordneten- und Herrenhaus betreffend den Geschäftsgang in hiesiger Stadt; 2) Bewilligung von 5900 Mark zu Reparaturen und Neuanlagen im Schlachthause; 3) Einführung des Herrn Generaldirektor Goecke als unbesoldetes Magistratsmitglied; 4) Nachbewilligung von 123 Mark zur Reparatur und Unterhaltung des Soolbad-Etablissements. — Bei der heute und gestern stattgefundenen Entlassungsprüfung im Gymnasium erlangten die drei Oberprimaner Krieg, Mehlhorn und Mittelstaedt, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, das Zeugniß der Reife. — Die hiesige Fleischerinnung beschloß in ihrer letzten Quartalssitzung die Anschaffung einer Fahne und bewilligte zu diesem Zweck die Summe von 500 Mark. Mit der Herstellung der Fahne wurde die bekannte Bonner Hoffahnenfabrik beauftragt.

* **Filehne,** 18. Sept. [Unglücksfälle.] Ein Fischer machte, wie dem „Bromb. T." geschrieben wird, in der alten Netze einen schaurigen Fund. Er bemerkte dicht am Ufer die Leiche eines neugeborenen Mädchens. Es war in einen Bettbezug, eine Schürze und ein Tuch eingehüllt. Durch die Sektion soll festgestellt worden sein, daß das Kind gelebt hat. Trotz der sofort angestellten Ermittelungen ist es noch nicht gelungen, die Mutter zu ermitteln. — Durch eigene Unaufmerksamkeit ist die Familie des Eigenthümers Hildebrandt in Mariendorf in große Trauer versetzt worden. Das $1\frac{1}{4}$ Jahr alte Kind desselben hatte sich in einem unbewachten Augenblicke in den Schweinestall begeben, und als die Eltern auf das Geschrei des Kindes herbeieilten, hatte das Schwein ihm bereits zwei Finger der linken Hand abgebissen.

II **Bromberg,** 18. Sept. [Bezirksausschuß. Konferenz in Posen. Lehrergehaltsverhältnisse.] Gestern und vorgestern war der Bezirksausschuß zu einer Sitzung an jedem dieser Tage zusammengetreten. Der Sitzung am vorgestrigen Tage präsidirte Regierungspräsident v. Tiedemann, während in der gestrigen Sitzung Verwaltungsgerichtsrath Snethlage den Vorsitz führte. In mündlicher Verhandlung gelangten 19 Sachen wie folgt zur Erledigung: Pohlmann Johann in Gr. Neudorf wider den Distriktskommissarius John in Schulitz wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung. Die Berufung wurde kostenpflichtig zurückgewiesen. Die Gutsbesitzer v. Pokrzywnickischen Eheleute — Wtelno wider den evangelischen Schulvorstand daselbst wegen Heranziehung zu den Schulunterhaltungskosten. Das Urtheil des Kreisausschusses wurde aufgehoben und dem Beklagten aufgegeben, den Kläger von Kosten freizulassen. Mühlenbesitzer Schendel in Gulcz wider die Landgemeinde daselbst wegen Unterhaltung eines Weges; die Berufung wurde kostenpflichtig abgewiesen. Doris Held hier wider Polizeiverwaltung hier wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung. Die Polizeiverfügung wurde aufgehoben und dem Beklagten die Kosten auferlegt. In Sachen Moritz Baerwald in Schubin wider Distriktsamt II. in Schubin wegen Instandsetzung der Brücke über den Gonsawkafluß und Aufhebung einer polizeilichen Verfügung, betreffend Anstrich eines Wegweisers wurde weitere Beweisaufnahme beschlossen. In Sachen des Kaufmann Weckwarth-Filehne wider Magistrat daselbst wegen Ertheilung der Schankkonzession hat der Bezirksausschuß auf Konzessionsertheilung an den Kläger erkannt. In Sachen Bromberger Magistrat wider Bromberger Polizeiverwaltung wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung ist auf Aufhebung der Polizeiverfügung erkannt und dem Beklagten die Kosten auferlegt worden. In Sachen Rucks wider Magistrat in Schneidemühl wegen Erlaß von 4 M. Musiksteuer wurde Beklagter kostenpflichtig verurtheilt. In Sachen Rieke Gembitz in Witkowo wider Polizeiverwaltung daselbst wegen Ertheilung der Schankkonzession wurde Beweisaufnahme beschlossen. Ohne mündliche Verhandlung gelangten 8 Sachen und im Beschlußverfahren 17 und darnach im Ganzen während zweier Sitzungstage 35 Sachen zur Erledigung. Am Schluß der Sitzung, vorgestern Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr, vereinigten sich die Mitglieder des Bezirksausschusses zu einem gemeinsamen Mittagsmahle in der Weinhandlung von Hermann Krause. — Ende dieses Monats wird in Posen eine Konferenz von höheren Verwaltungsbeamten der Provinz stattfinden, an derselben wird auch Regierungspräsident v. Tiedemann theilnehmen. Die hiesigen städtischen Lehrer, welche glauben, daß auf dieser Konferenz auch die Gehaltsregulirung bezw. Gehaltserhöhung der Lehrer Gegenstand der Besprechung bilden wird, wollen durch eine Deputation dem Regierungspräsidenten ihre Wünsche nach dieser Richtung hin vortragen. Bei dem Magistrat ist dies in derselben Weise bereits geschehen, ohne daß die Deputation jedoch eine sie befriedigende Antwort erhalten hat. — Bei Subkau, auf der Bahnstrecke zwischen hier und Dirschau, wurde vor einigen Tagen am Morgen der Briefträger aus der genannten Ortschaft todt neben dem Geleise liegend vorgefunden. Am Abend war derselbe, nachdem er seine Sachen auf der Post abgegeben, nach Hause gegangen. Zu diesem Zwecke hatte er den Weg am Bahngeleise benutzt und war von einem Zuge getroffen und tödtlich verletzt worden. Er hatte schwere Verletzungen am Kopfe.

---

* **Breslau,** 18. Sept. [Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Klopsch †.] Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Geh. Medizinalraths Prof. Dr. Klopsch, welcher vorgestern Abend, als er nach Erledigung seiner Berufsgeschäfte in seine Wohnung zurückkehrte, in Folge eines Herzschlages verschieden ist, wird weite Kreise in Stadt und Provinz mit lebhafter Theilnahme erfüllen. Geheimrath Klopsch hat, der „Bresl. Ztg." zufolge, eine lange Reihe von Jahren in unserer Stadt gewirkt und es verstanden, durch die mannigfachen Vorzüge, welche ihn auszeichneten, sich bei seiner ausgebreiteten Clientel Ansehen und Beliebtheit zu verschaffen. Seine wissenschaftliche Entwickelung fällt in die Zeit des bedeutungsvollen Aufschwungs, welchen die Breslauer medizinische Fakultät unter der Aegide des genialen Klinikers Frerichs genommen hatte. Während seiner Studienzeit schloß er sich besonders an Middeldorpff an, welchem er die Einführung in die Chirurgie verdankte. Dieser Disziplin, wie insbesondere einem Zweige derselben, der Orthopädie, hat er sich auch fernerhin mit Vorliebe gewidmet. Geh. Rath Klopsch ist am 19. März 1829 in Groß-Glogau, wo sein Vater fast 50 Jahre lang als Gymnasialdirektor wirkte, geboren. Er hat zuerst in Halle, später in Breslau studirt, wo 1855 seine Promotion, 1859 seine Habilitation als Privatdozent erfolgte. An den Feldzügen von 1864, 1866 und 70/71 nahm er als Militärarzt Theil und wurde in diesen durch die Verleihung des Düppelkreuzes, des Kronen- und Rothen Adlerordens, sowie des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Im Jahre 1866, kurz vor Ausbruch des Krieges, welchen er als Stabsarzt mitmachte, erfolgte seine Ernennung zum außerordentlichen Professor. In gesellschaftlicher Beziehung genoß Geh. Rath Klopsch, welcher mit einer reichen oratorischen Begabung ein schönes Talent für Gelegenheitsdichtung vereinigte, besondere Beliebtheit; in Freimaurerkreisen erfreute er sich einer besonders angesehenen Stellung.

* **Neisse,** 18. Sept. [Ein theueres Spielzeug.] Ein hiesiger Stadtrath hatte seinen noch in jugendlichem Alter stehenden Söhnen unter anderem Spielzeug auch ein Teschinggewehr gekauft. Die Knaben schossen damit nach der Scheibe, bis ihnen eines Tages der Jagdhund eines gegenüber wohnenden Nimrods ein erwünschteres Ziel darbot. Die angehenden Jäger nahmen den Hund, ein werthvolles Thier, aufs Korn und waren auch so „glücklich", ihm einige Schrotkörner in die Beine zu jagen. Seit dieser Zeit lahmte der Hund. Der Besitzer desselben hatte erfahren, wodurch das Gebrechen des Hundes verursacht worden war und theilte dem Stadtrath mit, daß er von ihm Schadenersatz verlangen würde, falls sich bei Eröffnung der Jagd der Hund für unbrauchbar erweisen sollte. Dies ist denn auch, wie die Hühnerjagd jetzt gezeigt, der Fall gewesen; der Hund vermochte nur mit großer Mühe aufzutreten und sein Besitzer machte deshalb an den Stadtrath die übrigens noch sehr mäßige Forderung von 100 M. geltend. Der Stadtrath holte sich in der heiklen Frage bei seinem Rechtsbeistande Auskunft und sandte darauf seinem Gegenüber die geforderten 100 Mark für den lahmgeschossenen Hund zu. Das Teschinggewehr ist also ein recht theures Spielzeug geworden, zumal dasselbe jetzt seinen Platz auf dem Boden erhalten und damit seinen Beruf, vorerst wenigstens, verfehlt hat.

* **Kattowitz,** 18. Sept. [Zur Ermordung Bodländers.] Der Schwager des Ermordeten, welcher dieser Tage aus Hamburg zurückkehrte, hat, wie die „K. Z." berichtet, den Getödteten als den hiesigen Holzhändler Bodländer rekognoszirt. Die Kleidung desselben und die in einem Koffer zurückgebliebenen Wäschestücke, die mit B. B. gezeichnet waren, ließen keinen Zweifel mehr in dieser traurigen Sache aufkommen. Das Jaquet, welches Bodländer während des Ueberfalles trug, war gänzlich zerrissen, was auf eine heftige Gegenwehr des Angegriffenen schließen läßt.

Handel und Verkehr.

** **Vom Getreidemarkt.** Ein angesehenes Berliner Blatt brachte vor einigen Tagen in seinem Resumé über die Berliner Produktenbörse unter Anderem die Mittheilung, daß nach dem Posenschen von Hamburg Weizen zu verhältnißmäßig hohem Preise gegangen sei. Diese Nachricht ist, wie man der „Nordd. Allg. Ztg." von hier zutreffend schreibt, vollständig unbegründet. Die Provinz Posen bedarf Bezüge aus Hamburg nicht, da ihre diesjährige Ernte in Weizen sehr gut ausgefallen und das Angebot darin so stark ist, daß dieser Artikel selbst bei weichenden Preisen nur schwer Unterkommen findet. Die Posener Notirungen sind übrigens 5 bis 10 M. niedriger als die Hamburger.

** **Auswärtige Konkurse.** Bäcker M. Breull in Nußdorf. — Krämer G. H. Klein in Ostgroßefehn. — Kaufmann Jacob

---

und eilte aus dem Zimmer. Als Frau Door zurückkehrte, fand sie das junge Mädchen allein. Sie drückte ihr die Hand und nach einem kurzen und freundlichen „Gute Nacht" gingen sie zur Ruhe.

Die Zeit seit Jacques Abwesenheit war überraschend schnell dahingegangen. Ein lebhafter Briefwechsel zwischen den Liebenden hatte das Seinige dazu beigetragen, das Trennungsweh zu mildern, und das Fernsein des Geliebten hatte eigentlich sehr vortheilhaft auf Heidchen eingewirkt. Sie hatte ihre harmonische Ruhe, das Gleichmaß ihrer Seele wiedergewonnen, mit der Anmuth und freundlichen Liebenswürdigkeit früherer Tage erfüllte sie ihre Pflichten, aber ihr ganzes Wesen erschien gehoben und verklärt von dem Gefühl innerer Glückseligkeit. Der Liebe Jacques fühlte sie sich sicher, jeder seiner Briefe brachte Betheuerungen seiner Treue und bewundernden Zärtlichkeit. Er nannte sie „seinen Leitstern", wenn er auf den Irrwegen des Genusses, die in Paris sein Leben kreuzten, sich zu verlieren fürchtete, er beichtete mit liebenswürdiger Offenheit und erzählte von den reizenden Verführungen, welche das leichtlebige, götterfrohe Paris jungen, heiteren Männern bot, so daß sie keinen Argwohn hegte und mit ihm die Freuden und Anregungen durchkostete, die er genießen durfte. Sie bat ihn im Gegentheil, nur heiter und glücklich zu sein, um diese schöne Zeit der Freiheit recht zu nützen, und er machte von diesen Rathschlägen umfassenden Gebrauch. Voll und ganz ließ er den Zauber der französischen Weltstadt auf sich wirken, empfänglich und froh sich ihres Glanzes und ihres Reizes erfreuend; und riß die übermüthige Jugendlust ihn manchmal auf Abwege, so bedurfte es allerdings nur des Gedankens an seine Braut, um ihn auf die richtigen Pfade zu bringen. Sie war in der That sein guter Stern, und oftmals pries er jetzt, was er damals zürnend verworfen, daß ein ausgesprochenes, bräutliches Verhältniß sie band. Heidchen theilte Frau Door den Inhalt der Briefe Jacques mit, und diese mütterliche Freundin gewährte ihr gern die Befriedigung, mit ihr von dem Abwesenden plaudern zu dürfen. Zu ihr konnte sie sprechen von dem, was sie bewegte und ihr Denken und Hoffen erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Der Verein der Bücherfreunde hat jetzt seine Satzungen, sowie ein Verzeichniß der zunächst erscheinenden Werke veröffentlicht. Der Vorstand des Vereins besteht aus den bekannten Schriftstellern: Theodor Fontane, Martin Greif, Hermann Heiberg, Otto von Leixner, Fritz Mauthner, Alexander Baron von Roberts und Ernst von Wolzogen. Die Geschäftsleitung hat der Verlagsbuchhändler Friedrich Pfeilstücker in Berlin übernommen. Bei dem großen Interesse, welches in weiten Kreisen die Bestrebungen des Vereins erwecken, sei unsern Lesern das Wesentlichste aus den Satzungen mitgetheilt.

1. Der Verein der Bücherfreunde bezweckt die Vereinigung aller Freunde einer feineren literarischen Unterhaltung und stellt sich zur Aufgabe, seinen Mitgliedern eine Reihe hervorragender Werke der zeitgenössischen deutschen Literatur — also keine Uebersetzungen — zum billigsten Preise zugänglich zu machen.
2. Die Mitglieder verpflichten sich zur Zahlung eines Beitrages von vierteljährlich 3,75 Mark, welcher zum Beginn eines jeden Vierteljahres zu entrichten ist. Mitglieder, welche die Bände gleich gebunden zu beziehen wünschen, haben vierteljährlich 4,50 Mark Beitrag zu zahlen. Der Beitritt verpflichtet für ein ganzes Jahr. Anmeldungen in jeder Buchhandlung, welche auch die Veröffentlichungen vermittelt.
3. Es erscheinen im Laufe des Jahres in regelmäßigen Zwischenräumen sechs bis acht in sich abgeschlossene Werke, zusammen etwa 150 Bogen zu 16 Seiten stark. Die Veröffentlichungen bestehen zum größeren Theil in unterhaltender — Roman, Novelle, Humor, Memoiren u. s. w. — zum anderen Theil in allgemein-verständlich-wissenschaftlicher Literatur: Geschichte, Natur-, Länder- und Völkerkunde u. s. w.
4. Der Eintritt in die Gesellschaft kann jederzeit stattfinden. Die seit Beginn des Vereinsjahres bereits erschienenen Werke werden alsdann nachgeliefert. Auch Ausländer sowie Frauen können Mitglieder werden, dagegen sind Leihbibliotheken und zu geschäftlichen Zwecken betriebene Lesezirkel von der Mitgliedschaft ausgeschlossen.
5. Die Veröffentlichungen des Vereins werden auch an Nichtmitglieder im Einzelverkauf abgegeben, jedoch nur zum doppelten Preise.

Die Titel der zunächst erscheinenden Werke sind: Todsünden, Roman von Hermann Heiberg. — Aus Mitleid. Des Kaisers Fünf u. s. w. Neue Novellen und Skizzen von Alexander Baron von Roberts. — Herzensanalysen, Novellen von Max Nordau (Verfasser der konventionellen Lügen der Kulturmenschheit). — Ein neuer Roman von Max Kretzer. — Ferner gemeinverständlich-wissenschaftliche Werke: Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde. Skizzen aus der Entwickelungsgeschichte unseres Planeten. Mit Abbildungen. Von Professor Dr. H. Haas. Astronomische Abende. Mit Abbildungen. Von Dr. C. Titus. — Steinerne Zeugen. Die Forschungen und Ausgrabungen in Palästina, Egypten und Assyrien und ihre Beziehungen zur Bibel. Mit Abbildungen. Von Dr. Georg Kampffmeyer. — Der erste Band — Todsünden, Roman von Heiberg — ist bereits erschienen und in den Buchhandlungen einzusehen. Beitrittserklärungen und Prospekte durch jede Buchhandlung oder auch durch die Geschäftsleitung des Vereins der Bücherfreunde in Berlin W., Bayreutherstr. Nr. 1.

Goldschmidt in Barmen-Wupperfeld. — Firma Otto Thomas in Döbeln. -- Firma A. K. Frank in Dürkheim a. H. — Firma A. K. Reiche u. Co. in Hamburg. — Tischler F. Vogelwaid in Horb. Tischlermeister G. Wendt in Magdeburg. — Kaufmann Otto Jahns in Minden. — A. H. Rebmann u. Frau in Kinzheim. — Uhrmacher Walter Kusanke in Stettin. Kommandit-Gesellschaft Gebr. Loser in Trier.

** **Nürnberg,** 17. Sept. [Hopfenbericht.] Der gestrige Umsatz betrug ca. 400 Ballen bei unveränderten Preisen. Dem heutigen Markte wurden ca. 800 Ballen mittelfränkische Landhopfen zugeführt; das Geschäft, anfangs schleppend, wurde später lebhafter, so daß schließlich die ganze Zufuhr verkauft wurde. Gesammtumsatz ca. 1200 Ballen. Schlußstimmung ruhig, ziemlich fest. Es notiren: Markthopfen 62—75 M., Badische 75—85 M., Württemberger 80—85 M., Hallertauer 75—85 M.

Verloosungen.

* **Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose von 1857.** 69. Gewinnziehung am 15. Juni 1891 zu den am 15. Mai 1891 gezogenen Serien. Auszahlung vom 15. Dezember 1891 ab bei der kgl. Bank zu Nürnberg und deren Filialen.

Gezogene Serien:

Ser. 106 175 216 219 227 352 487 515 537 570 990 1000 1007 1154 1167 1414 1806 2327 2372 2399 2753 2771 2939 3004 3045 3068 3153 3244 3341 3346 3559 3590 3725 3894 3961 4631 4713 4798 4817 4879 4948 4994.

Gewinne:

à 10 000 Fl. Ser. 3894 Nr. 5.

à 2000 Fl. Ser. 4798 Nr. 33.

à 500 Fl. Ser. 352 Nr. 2.

à 100 Fl. Ser. 515 Nr. 33, Ser. 1154 Nr. 45, Ser. 2939 Nr. 5, Ser. 3004 Nr. 49, Ser. 4798 Nr. 3.

à 50 Fl. Ser. 219 Nr. 18, Ser. 352 Nr. 12, Ser. 515 Nr. 49, Ser. 1414 Nr. 32, Ser. 3153 Nr. 23, Ser. 3244 Nr. 36, Ser. 3341 Nr. 5, Ser. 3559 Nr. 36 40, Ser. 4631 Nr. 35.

à 30 Fl. Ser. 106 Nr. 39, Ser. 352 Nr. 30, Ser. 487 Nr. 38, Ser. 515 Nr. 35, Ser. 1000 Nr. 36, Ser. 1154 Nr. 22 40, Ser. 1167 Nr. 14, Ser. 2327 Nr. 49, Ser. 2399 Nr. 30, Ser. 2771 Nr. 2, Ser. 3068 Nr. 34, Ser. 3244 Nr. 13 30, Ser. 3341 Nr. 2, Ser. 3559 Nr. 10, Ser. 3725 Nr. 25, Ser. 4631 Nr. 24, Ser. 4817 Nr. 28, Ser. 4948 Nr. 23.

à 20 Fl. Ser. 106 Nr. 14 21, Ser. 175 Nr. 2 28 30 42, Ser. 219 Nr. 13, Ser. 487 Nr. 37 44, Ser. 570 Nr. 49, Ser. 990 Nr. 37, Ser. 1154 Nr. 15 27, Ser. 1167 Nr. 37, Ser. 1414 Nr. 25, Ser. 2372 Nr. 22 40 45, Ser. 2753 Nr. 40, Ser. 2939 Nr. 20 41 43, Ser. 3068 Nr. 13, Ser. 3244 Nr. 44 46, Ser. 3341 Nr. 22, Ser. 3725 Nr. 12, Ser. 4631 Nr. 41, Ser. 4713 Nr. 3 41, Ser. 4817 Nr. 4, Ser. 4879 Nr. 18.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten 11 Fl.

Marktberichte.

** **Berlin,** 18. Sept. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei starker Zufuhr anfangs lebhaftes Geschäft. In Folge des eintretenden schlechten Wetters verflaute dasselbe und wurde der Markt nicht geräumt. Kalbfleisch IIa ging im Preise zurück, die anderen Fleischsorten behaupteten sich. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr, schleppendes Geschäft, Preise weichend. Zahmes Geflügel wenig am Markt. Preise gut. Fische. Zufuhr dem Bedarf entsprechend. Feine Seefische knapp Hummern fehlten. Geschäft ziemlich lebhaft, Preise für Schleie und bunte Fische hoch, im Uebrigen befriedigend. Butter und Käse. In Butter sehr ruhiges Geschäft, Preise noch behauptet. Käse ruhig. Gemüse und Obst. Zufuhr reichlich, Blumenkohl über Bedarf zugeführt, konnte nur unter bedeutenden Preiskonzessionen geräumt werden. Preißelbeeren fehlen. Für Pflaumen wenig Kauflust. Geschäft im Ganzen wenig rege.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 50—58, IIIa 40—48, Kalbfleisch Ia 60—70 M., IIa 45—56, Hammelfleisch Ia 58—65, IIa 45—56, Schweinefleisch 50—58 M., Bakonier do. 49—50 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 65—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. ½ Kilo. 0,65—0,90 M., Rothwild p. ½ Kilo 40—44 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo — Pf., Damwild p. ½ Kilo 46—57 Pf., Wildenten 1—1,30 M., Rebhühner, junge 0,80—1,20 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M., Enten 1,30—1,70 M., Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,25 M., do. junge 0,80—1,30 M., Tauben 45 Pf., Zuchthühner 0,70 bis 1,00 M., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 0,75—1,55, alte 1,00—1,40, Hühner Ia. p. St. 1,00—1,50, IIa 0,60—0,80 M., junge 0,55—0,80 M., Tauben 0,35—0,40 M., Puten p. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro St. — M.

Fische. Hechte 63—68 M., do. große 42 M., Zander 64 M., Barsche 60 M., Karpfen, große, 80—95 M., do. mittelgroße, 82 M., do. kleine 71 M., Schleihe 92—104 M., Bleie 50 M., Aale, große 84—95 M., do. mittelgr. 70—86 M., do. kleine 61 bis 67 M., Quappen — M., Karauschen 69—72 M., Wels 47 M., Roddow 57—60 M. p. 50 Kilo.

Schaltbiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 8,50 bis 13 M., do. 10—11 Ctm. 2,50—3,30 M., do. 10 Ctm. 1,20 M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 108—112 M., do. do. IIa. 100—106 M., geringere Hofbutter 85—90 M., Landbutter 70 bis 80 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,75—3,00 M., Durchschnittswaare do. 2,50—2,80 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Rosen- p. 50 Kilo 2,75—3 M., do. weiße runde 3,00 M., do. Dabersche 3,00 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 3—3,50 M., Kohlrüben p. Schock 3—4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M., Schoten p. 50 Liter 7—8 M., Gurken, Schlangen- per Schock 8—12 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 2,50—3,00 M., Birnen, Italtener, p. 50 Kilo — M., Muskateller p. 50 Liter — M., Rettigbirne p. 50 Liter 5,00—5,50 M., Spitzbirne p. 50 Ltr. 3—3,50 M., Pflaumen, hiesige, p. 50 Ltr., 2—2,50 M., Pfirsiche p. Kilo 20—40 Pf., Melonen p. ½ Kilo 0,20 bis 0,25 M., ital. Weintrauben p. Kilo 0,40—0,70 M.

Breslau, 19. Sept, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester.

Weizen in fester Haltung, per 100 Kilogramm weißer 22,10 bis 22,60—23,70 M., gelber 22,00—22,50—23,60 Mark. — Roggen bei mäßigem Anbebot höher, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 22,50—23,50—24,00 Mark. — Gerste unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 15,00—15,50—16,50 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 M. — Hafer mehr beachtet, per 100 Kilo 15,00 bis 15,40—15,60 M., feinster über Notiz bez. — Mais gut behauptet, per 100 Kilo 15,50—16,00—16,50 M. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16,00—17,00—18,00 M., Viktoria- 19,00 bis 20,00—22,00 Mark. — Bohnen stärker angeboten, per 100 Kilo 19,00—20,00—21,00 Mark. — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 8,70 bis 9,20 bis 9,80 Mark, blaue 7,70—8,70—9,40 M. — Wicken gut behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 Mark. — Oelsaaten behauptet. — Schlaglein mehr zugeführt. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00—21,00—22,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 24,00 bis 26,50—27,60 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 23,80 bis 26,40—27,20 M. — Hanfsamen geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 M. — Rapskuchen in fester Stimm. per 100 Kilo schlesische 14,75—15,25 M., fremde 14,25—14,75 M. — Leinkuchen leicht verkäuflich, per 100 Kilo schlesische 17,00 bis 17,50 M., fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilo 12,75—13,00 M., per Sept.-Okt. 12,75 bis 13,00 M. — Kleesamen gefragter, weißer neuer in kleinen Posten angeboten. — Mehl in fester Stimmung, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 35,00—35,50 M. — Roggen-Hausbacken 36,00—36,50 M. Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 13,80 bis 14,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 11,80—12,20 M — Speisekartoffeln 3,00—3,50 Mark pro Ztr.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19. September. **Schluß-Course.**

			Not.v.18.
Weizen pr.	Sept.-Oktbr.	235 75	236 —
do.	Okt.-Nov.	233 50	233 50
Roggen pr.	Sept.-Okt.	241 75	242 75
do.	Okt.-Nov.	239 75	240 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.18.
do.	70er loko	58 40	59 40
do.	70er September	60 10	60 80
do.	70er Septbr.Oktbr.	54 80	55 50
do.	70er Oktbr.-Novbr.	53 40	54 10
do.	70er Nov.-Dez.	53 30	53 90
do.	70er April-Mai.	53 80	54 40

		Not v.18.			Not.v.18
Konsolid. 4% Anl.	104 80	104 60	Poln. 5% Pfandbr	66 75	66 60
" 3½%	96 75	96 75	Poln.Liquid.-Pfdbr	64 —	63 75
Pos. 4% Pfandbrf.	100 90	100 80	Ungar. 4% Goldr.	88 75	88 75
Pos. 3½% Pfandbr.	94 60	94 70	Ungar. 5% Papierr	86 50	86 75
Pos. Rentenbriefe.	101 70	101 75	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	149 10	148 75
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oestr fr. Staatsb	121 90	122 —
Oester. Banknoten.	173 25	173 45	Lombarden	46 10	46 —
Oestr. Silberrente	77 90	78 —	Neue Reichsanleihe	83 30	83 30
Russ. Banknoten	215 —	213 90	**Fondsstimmung**		
R.4½% Bdkr Pfdbr.	97 10	97 40	ziemlich fest		

Ostpr.Südb.E.S.A.	76 40	76 50	Gelsenkirch. Kohlen	151 50	151 30
Mainz Ludwighfdto	109 75	109 80	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.dto	56 40	56 10	Dux-Bodenb.EisbA	222 75	222 80
Italienische Rente	89 30	89 40	Elbethalbahn " "	92 60	92 60
Russ4%konsAnl 1889	97 20	97 30	Galizier " "	— —	88 40
dto.zw. Orient. Anl.	67 60	67 40	Schweizer Ctr." "	156 75	154 80
Rum. 4% Anleihe	83 25	83 25	Berl. Handelsgesell.	131 50	131 40
Türk. 1% kons. Anl.	17 80	17 80	Deutsche B. Akt.	143 90	143 75
Pos.Spritfabr.B.A.	— —	— —	Diskont. Kommand.	171 50	171 —
Gruson Werke	141 25	141 50	Königs- u. Laurah.	114 75	114 25
Schwarzkopf	229 75	229 75	Bochumer Gußstahl	113 75	114 —
Dortm. St. Pr. L.A.	65 70	66 10	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	29 90	29 75	Russ. B. f. ausw. H	— —	67 40

Nachbörse: Staatsbahn 121 25 Kredit 148 75, Diskonto-Kommandit 171 —.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Verhütung und Ausrottung des Ungeziefers in Geflügelställen.** Unter allen Plagegeistern unseres Hühnervolkes nimmt die blutsaugende Vogelmilbe (Donnanyssus arium) die erste Stelle ein. Dieselbe lebt nicht permanent auf dem Geflügel, sondern der größte Theil hält sich am Tage in den Rissen und Spalten des Hühnerhauses auf, wo er sich auch mit großer Geschwindigkeit vermehrt. Des Nachts kommen die Thiere dann zu Tausenden an den Wänden, Stangen ꝛc. längs laufend hervor, um ihre Opfer aufzusuchen und zu quälen. Aus dem Gesagten geht nun einmal hervor, daß man für möglichst glatte Wände sorgen muß, andererseits aber bietet uns eine Erfindung des Herrn Julius Graf zu Neckarsteinach bei Heidelberg ein sehr wirksames Mittel, um den Schädlingen den Weg zu ihren Opfern abzuschneiden. Der genannte Herr bringt nämlich in seinen Ställen in gleicher Höhe vom Boden Stangenträger an, welche nach oben hin einen Oelnapf tragen. Derselbe ist mit Oel halb gefüllt und in der Mitte mit einem Zapfen versehen, auf dem das Ende der Sitzstangen der Hühner ruht. Die Milben, die auf die Stangen wollen, kommen in dem Oel um; werden die Stangen soweit von den Seitenwänden des Stalles angebracht, daß die Schwanzfedern der Hühner diese nicht erreichen können, so ist nur noch dadurch eine Möglichkeit gegeben, die Hühner zu erreichen, daß die Milben sich von der Lage herunterfallen lassen, wofür die Wahrscheinlichkeit jedoch gering ist. Die Praxis hat wenigstens gezeigt, daß die Oelnäpfe sich sehr bewähren und können dieselben, namentlich für den Winter, wo der Stall den größten Theil des Tages als Aufenthaltsort dient, zur Anbringung nur empfohlen werden.

— **Vorsicht beim Ankauf von Obstbäumen.** Die Zeit, wo man daran erinnern muß, daß Obstbäume angeschafft werden, rückt näher; wir möchten obenher aber noch zu besonderer Vorsicht mahnen. Jeder Obstbaum, der gepflanzt wird, ist eine Kapitalanlage. Kosten für Standort und Pflege machen aber doch Hauptkosten aus und sind bei einem guten Baume ebenso hoch wie bei einem schlechten, während die geringen Anlagekosten bei ersterem sich nur um ein Weniges erhöhen. Der gute Baum wird die Kosten für Pflege, Standort und den Kaufpreis reichlich wieder einbringen resp. verzinsen, während der schlechte, bei dem beim Ankauf gespart wurde, oft nicht einmal den Standort lohnt. Es ist daher die Mahnung wohl am Platze: kauft nur die besten Bäume aus bester Quelle, welche für Zweck und Standort in bester Weise passen. Besonders zu achten ist darauf, daß er für den Standort hart genug ist und keine zu hohen Ansprüche an den Boden macht. Die Blüthe soll an nicht sehr geschützten Orten möglichst spät falben, damit die Spätfröste nicht in die Blüthezeit fallen und dadurch Erträge ausschließen. Die Tragbarkeit muß schon in einem jugendlichen Alter anfangen, damit das aufgewandte Kapital nicht zu lange zinslos ist. Bäume, die an Landstraßen, Gartenzäunen usw. angebaut werden, sollen hochstrebende, aber nie herabhängende Aeste treiben. Die Sorten müssen widerstandsfähig gegen Pilzkrankheiten sein. Zum allgemeinen Anbau eignen sich nur die mittelgroßen fest am Baum sitzenden Sorten.

Amtliche Anzeigen.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Maurers **Julius Gross** zu Posen. Privatklägers, gegen die Schlossermeisterfrau **Emilie Gross** geborene **Barlick**, zu Posen, Angeklagte, wegen Beleidigung hat, auf die von dem Privatkläger gegen das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Posen vom 25. Juni 1891 eingelegte Berufung, die III. Ferien-Kammer des Königlichen Landgerichts zu Posen in der Sitzung vom 5. August 1891, an welcher Theil genommen haben:

1. Landgerichtsdirektor **Weitzenmiller,**
2. Landgerichtsrath **Secliger**
3. Landrichter **Warnecke**

als Richter,

Justizanwärter **Miller**

als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt: Das Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Posen vom 25. Juni 1891 wird aufgehoben.

Die Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig, wird daher mit fünfzehn Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit drei Tagen Gefängniß bestraft und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Dem Privatkläger wird ferner die Befugniß eingeräumt, den verfügenden Theil des Urtheils binnen vier Wochen nach Eintritt der Rechtskraft desselben einmal auf Kosten der Angeklagten in der „Posener Zeitung" bekannt zu machen. 12905

Posen, den 15. September 1891.

Der Auszug aus der **Heberolle** über Prämien von Löhnen für die hierselbst im 1. Halbjahr 1891 ausgeführten **Regiebauten** liegt vom 21. September bis 5. Oktober d. J. in der Krankenversicherungskasse, Neuestrasse 10, zur Einsichtnahme für die Betheiligten aus. 13034

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **S. M. Samter** in Filehne ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Schlußtermin auf 13019

den 12. Oktober 1891,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst Zimmer Nr. 14 bestimmt.

Filehne, den 17. Sept. 1891.

Schleese,

Aktuar für den Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In Folge des Stadthausbaues ist der Raum zur Aufstellung der Jahrmarktbuden und zur Einrichtung von Verkaufsstellen auf dem Alten Markt sehr beschränkt. Die Verkaufsstellen auf dem Alten Markt werden deshalb vorzugsweise den in Posen wohnenden Verkäufern, soweit der Platz ausreicht, überwiesen werden, während **auswärtige Verkäufer nur** auf Ueberweisung von Verkaufsstellen auf dem **Neuen Markt** zu rechnen haben. Wir geben den Interessenten hiervon Kenntniß.

Posen, den 15. Sept. 1891.

Der Magistrat. 12859

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist Folgendes eingetragen:

1. Nr. 231. 13018
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

Apotheker

Georg Benade

in Schokken.

3. Ort der Niederlassung:

Schokken.

4. Bezeichnung der Firma:

G. Benade.

5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. September 1891 am 16. September 1891.

Wongrowitz, den 16. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 211, woselbst die Firma **„Arthur Kuntze"** mit dem Ort der Niederlassung „**Schokken**" eingetragen steht, in Spalte 6 Folgendes eingetragen:

Nebenstehende Firma ist erloschen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 16. September 1891 am 16. September 1891. 13017

Wongrowitz, d. 16. Sept. 1891.

Königliches Amtsgericht.

Am 23. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werde ich hierselbst vor der Offizier-Reitbahn, Wallstr. 5,

eine 6jährige starke Stute

ohne Garantie

öffentlich versteigern. Das Pferd kann am 22. d. M., Vormittags 11 Uhr, hierselbst, Wilhelmsplatz Nr. 16 besichtigt werden. 12837

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 5. Oktober 1891, und an den folgenden Tagen ist 9996

Auktion

in der

städtischen Pfandleih-Anstalt,

Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 8152 bis Nr. 14 390. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen ꝛc.** Donnerstag, den 8., und Freitag, den 9. Oktober 1891.

Posen, den 22. Juli 1891.

Die Verwalt.-Deputation.

Montag, den 21. September c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 13109

3 Tische

öffentlich zwangsweise versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 21. d. M., Vorm. 10 Uhr u. demnächst 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschied. **Mobilien** u. **Schlosserhandwerksz.** öffentlich meistbietend zwangsw. versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Die Gestellung der in der städtischen Verwaltung erforderlichen Hilfsgespanne und Arbeiter soll für die Zeit vom 1. Oktober 1891 bis zum 30. September 1892 dem Mindestfordernden übertragen werden. Schriftliche, verschlossene und entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zum **Dienstag, den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** bei uns einzureichen, oder in unserem Bureau V abzugeben. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. 12611

Posen, den 9. Sept. 1891.

Der Magistrat.

Auf unserem Kirchhofe vor dem Ritterthore können 50 bis 60 Fuhren **alte Ziegelstücke** gegen Entschädigung von 75 Pf. bis 1 Mark für die Fuhre abgeladen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Todtengräber **Liepelt**, Töpfergasse 3. 12985

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Pauli.

Verkäufe * Verpachtungen

Das **Grundstück** Unter-Wilda Nr. 13, vis-à-vis **Kittelmann's** Neubau, ist zu verkaufen. 13024

Haarlemer Blumenzwiebeln,

Topfgewächse, Bouquets, Kränze und Dekorationen empfiehlt zu billigen Preisen 13107

Albert Krauses

Kunst- und Handelsgärtnerei, Fischerei Nr. 11, vis-à-vis der Blumenstraße.

Ein kurzer Flügel

billig zu verkaufen 12904

Schloßstr. 5. 2 Tr.

Ein Reposit. f. Materialw. ist **Langestr. 11** zu verk. 13114

Eine gute alte Geige

ist preiswerth zu verkaufen St. Martin Nr. 19 im Laden. 13051

Offerten mit Preisangabe von einigen tausend Centnern **guten Speisekartoffeln** erbittet

Otto Brust, 13029

Königsberg i. Pr.

---

800 bis 1000 Ctr. gute blaue und rothe **Eßkartoffeln** werden zu kaufen ges. Offert. mit Preisangabe erbittet 13067

Emil Hollasch, Elbing.

Garantirt reine

Ungarweine von der Ungarwein-Vertriebs-Gesellschaft **Werner Kielemann & Co., Berlin.** Zu Originalpreisen zu haben bei

11694 **N. Pietrzynsky in Pudewitz.**

Echt Astrachaner Caviar,

grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das Bruttopfund incl. Büchse für **M. 5,75,** das Nettopfd. **M. 7** excl. Büchse. 12958

B. Persicaner in **Myslowitz,** russische Cigaretten-, Thee- und Caviar-Niederlage.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei 12957

Ferd. Rahmstorff, Ottensen bei Hamburg.

Frische Dotterkuchen und Dotteröl

(Speiseöl) haben stets abzugeben.

Aron Abr. Kurtzig & Co.,

Dampf-, Oel- und Mahl-Mühle.

Gnesen. 12961

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.** 12082

Vollständiger Ausverkauf

von **Tüll-Gardinen, Teppichen und Tischdecken**

wegen Aufgabe dieser Artikel

unter Fabrikpreisen.

13048 **E. Tomski,** Neuestr. 2.

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor Kuhn befindet sich nach wie vor nur 16390

Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Die Direktion.

Conc. Menzel'sche Gymnasial-Vorschule

beginnt den Winterkursus am **13. Oktober.**

Anmeldungen in beschränkter Zahl werden bis zum **3. Oktbr.** täglich von 12—1 Uhr, Lindenstraße 4, entgegengenommen. 12515

Paedagogium Lähn

b. Hirschberg i. Schl.

langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- und Erziehungsanst. **Kleine Class. (real. u. gymn. Sexta-Prima,** Vorb. z. **Freiwill.** Prüfg.) Treue gewissenh. Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwächer Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.

8249 **Dr. H. Hartung.**

D. Paedag. Ostrau b. Filehne

Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniss zum einj. Dienst. Prospecte etc. gratis. 11090

Postschulen Posen - Stettin.

Unter Staatsaufsicht. Prosp. **nur** d. Dir. Weber, **Stettin,** Deutschestr. 12. 10569

Postfachschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.

Beginn des neuen Kursus am 12. Oktober cr. 6241

Schulz.

Privat-Unterricht

in der **kaufmännischen Buchführung** und im **Handels-Rechnen** ertheilt 10680

Prof. Szafarkiewicz.

Ein jüngeres Mädchen

findet in meiner Familie gute und liebevolle **Pension.** Religiöse Erziehung, körperliche und geistige Pflege, Beaufsichtigung der Schularbeiten. Beste Referenzen.

Frau R. Cohn,

13021 gepr. Lehrerin, Breslau, Ernststraße 1.

Für m. 16 jähr. Sohn suche z. 1. Okt. in Posen Pension m. Mittag- u. Abendbr. u. bitte u. Off. mit Preisang. **Elise Schubert** i. Samter.

Grosse Geld-Lotterie

der

Electrotechn. Ausstellung

Frankfurt a. Main.

4170 Geldgewinne,

darunter Haupttreffer von 11483

100,000 Mark.

50,000 Mark.

Ganze Original-LOOSE à 5 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra.)

versendet Electrotechnische Ausstellung

Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruhe.

Lebensversicherung

73 Millionen Mark Vermögen, 9813

63 158 Versicherungen über **257 Millionen** Mk. Kapital.

Reiner Zugang i. d. letzt. **10 Jahr. 37 582** Versich. üb. **157 Mill.** M.

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherten zu gut.

Prosp. u. jede Auskunft bei den Vertretern u. der Direktion.

Gummi. Sämmtl. Pariser Spezialitäten. Direkter Import. Beste Qualität. Billigste Preise. Illustrirte Preisliste in geschloss. Couvert gratis und franco. **A. Höpfner, Wiesbaden 31.**

Neu eröffnet!

Hotel Minerva

Berlin NW. Unter den Linden 68 Ecke Schadowstr.

Massiver Neubau nächst dem Bahnhof Friedrichstrasse, neben dem Berliner Aquarium, in Nähe des neuen Reichstags-Gebäudes und inmitten sämmtlicher Sehenswürdigkeiten der Residenz gelegen. 12026

Feinstes Hôtel I. Ranges * Hochfeines Restaurant

70 Salons und Schlafzimmer mit grösstem Comfort

Telephon in jedem Zimmer. Electrische Beleuchtung, Fahrstuhl.

Zimmer von M. 3.— an. Inhaber: **Ferd. Pfaff.**

Verkauf zu streng festen Preisen.

Größte Auswahl selbstfabrizirter

Schuhwaaren

für Damen, Herren und Kinder.

Katz & Kuttner,

Schuhfabrik,

3. Berlinerstraße 3.

Von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten in streng solider Ausführung.

Anfertigung nach Maaß.

Mit Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

13058

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 11866

Moritz Tuch in Posen.

Prima

Magdeb. Sauerkraut

feinste frische

Astrach. Zuckerschoten

empfiehlt 13122

E. Brecht's Wwe.

Mitglieder landwirth. Vereine!

Im Interesse unserer Sache ist von der Verlags-Anstalt der

„Deutschen landwirthschaftlichen Rundschau"

jener Fachzeitung, welche unter Führung von mehr als dreißig Mitarbeitern, theils Lehrern an landwirthschaftlichen Hochschulen, theils praktischen Landwirthen, den ersten unseres Berufes, erscheint, die anerkennenswerthe Einrichtung getroffen worden, daß den **Mitgliedern landwirthschaftlicher Vereine** für den pränumerando zu bezahlenden Abonnementspreis von **Mark 2.50 pro Quartal** für **je ein Exemplar zwei Exemplare** geliefert und an beliebige Adresse portofrei zugesandt werden, so daß auch dem kleineren Landwirth Gelegenheit geboten ist, eine der besten Fachzeitschriften für einen billigen Preis zu lesen. Die **„Deutsche landwirthschaftliche Rundschau",** Chefredaktion Professor Dr. **Brümmer** in Jena, ist bekanntlich die reichhaltigste Fachzeitung und bringt in ihrem gediegenen, lehrreichen Inhalt **nur** wichtige Abhandlungen zu angemessener Zeit. Um zahlreiche Betheiligung wird höflichst ersucht. Probenummern versendet **gratis** die Expedition der

„Deutschen landwirthschaftlichen Rundschau",

12946 **Hamburg.**

Mieths-Gesuche.

Ein zweiter junger **Mann** wird gewünscht zu einem schön möblirten Zimmer 13076

Wilhelmsplatz 5, Hof III.

Ein Wohn- u. Schlafz., möbl., zu verm. **Ritterstr. 15,** II.

Wienerstr. 7, pt., e. g. möbl. 2fenstr. Vorderz. zu verm. Näh. Petristr. 2, pt. r. 13090

Gesucht

ein 13095

unmöblirtes Zimmer, hochparterre oder 1—2 Treppen, in anständigem Hause, mit aufmerksamer Bedienung, zum 1. Okt. d. J. Offerten unter A. B. C. 500 an die Expedition d. Pos. Zeitung.

Louisenstr. III. Et. Saal, 6 Zimmer, Küche rc., a. W. Pferdestall u. Burschenst. p. Okt. zu vermiethen. Z. erf. Ritterstr. 28 I. r.

Gr. gut möbl. Vorderzim. St. Martin 67, I. Et. zu verm.

---

4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Okt. zu verm.

H. Lessler, Markt 55.

Schloßstr. 2 billig Laden. mittle u. kleine Wohn. Näh. I. Et,

---

E. f. möbl. Z. z. 1. Okt. zu verm. **Gr. Gerberstr. 36,** III. r

---

Langestr. 11 p. Oktbr. 5 u. 2 Zimmer u. Küche z. verm. 13113

Wilhelmspl. u. Theaterstr.-Ecke Nr. 4 eine kleine Wohnung p. Okt. zu verm. Näh. daselbst.

Möbl. Zimmer

m. sep. Eing. **Wilhelmspl. 4,** H. H. 1 Tr. l. 13091

Wronkerstr. 21 I. Et. Wohnung nach vorn, 2 Zimmer und Küche v. 1. Oktbr. zu verm. Näh. b. **Jul. Wolffsohn.** 13053

Kl. Gerberstr. 8 ab Oktober zu verm. eine Parterrew.: 5 Z. nebst Z., eine W. im II. Stock: 3 Z., geeignet als Garçonwohn., jedoch auch zur Familienw. 13081

Ges. z. 1. Okt. bei einer achtb. Fam. 1 möbl. Zimm. i. d. N. d. Theat. Off. m. Preis u. J. K. 200 Exped. d. Bl. 13075

Laden renov. m. Schaufenster, Laden ohne Schaufenster, dicht am Markt, bill. z. v. Näh. 100 postl. Posen. 13116

Eine Wohnung

von 6 Zimm. in d. 2. Etage mit Nebengelaß ist Friedrichstraße 27 vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

2 möbl. Zimm., sep. Eingänge, f. 1 od. 2 Herren, Hochpart., Gr. Gerberstr. 53 p. 1. Okt. zu verm. Näh. St. Martin 32, part. rechts.

---

2 herrschaftl. Wohnungen, 1. Et. 6 Zimm., Badezimm. rc., 2. Etage 7 Zimm., Badezimm. und verschied. Nebengelaß, eine **Remise,** 2 Pferdeställe (à 2 Pferde) sind per 1. Oktober ab Louisenstraße 4 zu vermiethen. 13065

In meinem Hause Naumannstraße Nr. 16 sind noch Wohnungen von 4 bis 7 Zimmern nebst Nebengelaß vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 13103

F. Asmus.

St. Martin 2, I. Et., 5 Zim. u. Küche zu verm. St. Martin 3 Wohnungen von 4 Z. und Küche zu verm. 13112

Stellen-Angebote.

Ein ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

kann sich melden im Comptoir Wronkerstraße 15. 13121

Ein Lehrling findet zum 1. Oktober in meiner Kolonial-waaren-, Wein- und Cigarren-Handlung Stellung. 13105

A. Bonin, Gnesen.

Ein sich für die Militär-Cantine qualifizirender junger **Mann** mit Caution, Materialist od. Destillateur, wom. gew. Soldat, findet zu **sofort** event. später dauernde Stellung. 13096

Off. unter **A. F. 570** an die Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet per 1. Okt. cr. in meinem Saaten- u. Getreide-Geschäft Stellung als

Lehrling.

Julius Cohen,

13093 Friedrichstr. 2, I.

Stellen-Gesuche.

Ein konzession. **Hauslehrer** wünscht zum 1. Oktober d. J. Stellung. Güt. Off. unt. M. R. 430 bef. d. Exp. d. Ztg. 13071

Suche Stellung als

Kassirerin

in einem feinen Geschäft. Offerten mit Gehaltsangabe unter **M. G.** postlagernd Posen. 13092

Gärtner,

verh., der poln. Sprache mächtig, tüchtig in seinem Fach, auch in der Landwirthschaft bewandert, sucht zum 1. Oktober Stellung. Gefl. Off. unt. **A. B.** postl. Hundsfeld in Schlesien. 12971

Ein j. Mann s. p. 1. Okt. cr. Stellung in der Tuchbranche od. verwandten Fächern. Gefl. Offert. unter **Z. 700** Exp. Pos. Ztg.

Wirthin empfehle, Stub.-Mädch. suche. Bureau Berlinerstr. 10.

Gute Köchinnen für außerhalb in christl. Familien, Mädch., die Schneid. gelernt, zu größ. Kind., empfiehlt **Sobezak,** Bergstr. 6.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 19. Sept. [Schwurgericht.] In der am 21. September unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Crome beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: am 21. September gegen den Anstreicher Stanislaus Dlubek, die unverehelichte Margarethe Mankiewicz und die unverehelichte Rosalie Machaj aus Posen wegen Straßenraubes beziehungsweise Hehlerei, Vertheidiger Referendar Dr. Rozanski; gegen den Häusler Carl Leske aus Targowa gorka wegen Brandstiftung, Vertheidiger Justizrath Naschinski; am 22. und 23. September gegen den Tagelöhner Johann Musial, den Arbeiter Joseph Skrzypczak, die Tagelöhnerfrau Sophie Musial, die Wittwe Catharina Skrzypczak und den Arbeiter Jakob Skrzypczak aus Kluczewo wegen Brandstiftung, Vertheidiger die Rechtsanwälte v. Trampczynski, Placzek, v. Chrzanowski und Justizrath Szuman; am 24. September gegen den Bäckergesellen Julius Schweig aus Kostschin wegen versuchter Brandstiftung, Vertheidiger Justizrath Szuman; gegen die Wirthsfrau Marianna Skrzypczak aus Lassek wegen versuchter Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Salz; am 25. September gegen den Maschinenschlosser Robert Seidler aus Posen wegen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Manheimer; gegen die Arbeiterfrau Katharina Nawrocka aus Lodz wegen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Panienski; am 26. September gegen den Maschinenmeister Oscar Peickert aus Schwanbeck und den Heizer August Wrobel aus Jersitz wegen Meineides, Vertheidiger die Rechtsanwälte Lehr und Panienski; am 28. September gegen den Goldarbeiter Stanislaus Michael Kudlinski und den Schneidermeister Adalbert Frąckowiak aus Posen wegen betrügerischen Bankeruts und Meineides beziehungsweise Beihilfe dazu, Vertheidiger die Rechtsanwälte Schönlank und Cichowicz.

Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: 1. Gymnasiallehrer Dr. Richard Lämmerhirt aus Posen, 2. Gutsbesitzer Oscar Dietrich aus Paczkowo, 3. Regierungsrath Ernst Steinicke aus Posen, 4. Kaufmann Gustav Kronthal aus Posen, 5. Rittergutsbesitzer Georg Graf v. Lüttichau aus Krzeslice, 6. Baurath Otto Hirt aus Posen, 7. Photograph Joseph Engelmann aus Posen, 8. Kaufmann Sally Hamburger aus Posen, 9. Rittergutsbesitzer Stanislaus Graf v. Potulicki aus Siedlec, 10. Gymnasial-Oberlehrer Dr. Emil Gotthold Sachse aus Posen, 11. Posthalterei-Verwalter Adam Gerlach aus Posen, 12. Gymnasial-Direktor Dr. Sylvius Dolega aus Rogasen, 13. Kaufmann Julius Schefftel aus Posen, 14. Regierungsbaumeister Paul Fischer aus Posen, 15. Rechtsanwalt Felix Litthauer aus Posen, 16. Rittergutsbesitzer Victor Mackensen aus Pawlowice, 17. Reichsbank-Buchhalter Rudolph Fest aus Posen, 18. Gutspächter Hermann Schendel aus Orlowo, 19. Kaufmann Carl Böhm aus Pinne, 20. Rittergutsbesitzer Zdzislaw v. Skrzydlewski aus Mechlin, 21. Rittergutsbesitzer Wilhelm Kaestner aus Rskowko, 22. Kaufmann Adolph Hoffmann aus Neustadt b. P., 23. Regierungs-Buchhalter Hugo Brieger aus Posen, 24. Kaufmann Eduard Feckert aus Posen, 25. Rittergutsbesitzer Peter Hoffmann aus Lopischewo, 26. Rittergutsbesitzer Friedrich v. Nathusius aus Uchorowo, 27. Rittergutsbesitzer Friedrich Pirscher aus Welna, 28. Maurer- und Zimmermeister Franz Regendank aus Posen, 29. Kaufmann Julius Alport aus Posen, 30. Kaufmann Louis Moebius aus Posen.

? **Posen,** 19. Sept. [Strafkammer.] Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts stand der Arbeiter Stanislaus Stachowiak aus Bobulczyn unter der Anklage, am 28. Juni den Fornal Ignatz Kaszkowiak mit einem Messer und den Arbeiter Johann Barłóg mit einer Futterschippe vorsätzlich körperlich verletzt zu haben. Am 28. Juni war Kaszkowiak mit dem Kuhhirten Ewangelista in Streit gerathen, der bald in eine Prügelei ausartete; Angeklagter kam dazu, nahm für seinen Halbbruder Ewangelista Partei und stach den Kaszkowiak mehrmals mit einem Messer in den Kopf. Dieser ergriff, um sich gegen beide Widersacher zu wehren, eine Futterschippe, Angeklagter entriß ihm aber dieselbe und führte einen gewaltigen Schlag damit nach ihm. Kaszkowiak wich dem Schlage aus und Angeklagter traf den Arbeiter Barłóg, der sich zwischen die Streitenden gedrängt hatte, um sie zu trennen, in den Rücken. Der Schlag war von solcher Wucht, daß Barłóg besinnungslos zu Boden stürzte, nach Hause gefahren werden mußte und trotz ärztlicher Hilfe acht Tage arbeitsunfähig war. Kaszkowiak hat trotz seiner nicht unbedeutenden Wunden einen Arzt nicht zu Rathe gezogen, war auch nicht arbeitsunfähig. Der Angeklagte will bei jenem Vorfall betrunken gewesen und seinem Halbbruder erst zu Hilfe gekommen sein, als dieser blutend am Boden lag. Der Gerichtshof nahm an, daß Angeklagter den Kaszkowiak vorsätzlich mit dem Messer gemißhandelt habe, die Verletzung des Barłóg sei aber nur aus Fahrlässigkeit erfolgt. Für diese beiden Vergehen wurde Angeklagter zu sechs Monaten Gefängniß und zur Zahlung einer Buße von fünfzehn Mark an Barłóg verurtheilt.

Vermischtes.

† **Unter den bei der Expedition Zelewski Umgekommenen** ist auch ein Büchsenmacher Namens Hengelhaupt. Er stammt aus Zeila in Thüringen und hinterläßt in Spandau Frau und Kind. Er war angestellt als Büchsenmacher bei einem Pionier-Bataillon. Früher hatte er bei der Marine gedient und war zwei Mal in Afrika. Wenn bei den Truppen in Afrika Büchsenmacher gebraucht werden, dann geht eine Liste mit den Angaben über Gehalt und dergleichen bei den Bataillonsbüchsenmachern herum. Eine solche Liste kam auch zu Anfang dieses Jahres zu Hengelhaupt. Es hatte sich schon eine Anzahl von Bewerbern eingezeichnet, und er war der letzte, dem sie unterbreitet wurde. „Um sich einen Spaß zu machen", so erklärte er seiner Frau, werde er seinen Namen auch eintragen. Nach kurzer Zeit erhielt er die Aufforderung, sich sofort nach Spandau zur Geschützgießerei behufs Erlernung von Geschützreparaturen zu begeben. Im Mai reiste er nach Afrika ab. Seine Absicht war, wie er erklärte, drei Jahre dort zu bleiben und so 3000 M. zu ersparen.

† **Wiederverheirathung der Kronprinzessin Stephanie.** Im Schlosse Solza in Oesterreich-Schlesien findet nächsten Dienstag zwischen dem Fürstbischof Kopp, dem österreichischen Handelsminister Baquehem und der Kronprinzessin Stephanie eine Konferenz wegen der Wiederverheirathung letzterer statt.

† **Johann Orth** soll, wie ein Wiener Sensationsblatt aus hocharistokratischen Kreisen erfahren haben will, noch leben und an den Kämpfen in Chile auf der Seite der Kongreßpartei hervorragenden Antheil genommen haben. — Diese Nachricht ist offenbar erfunden.

† **Liebermann v. Sonnenberg** hat in Auerbach (Sachsen) am Schlusse einer Rede die Hoffnung ausgesprochen, „daß die onservative Partei, die eine veraltete Partei sei, über kurz oder lang ins Grab sinken werde und daß der reformirenden christlich-sozialen Partei die Zukunft gehöre." — Eine reizende Zukunft, die auf den Schultern dieser katilinarischen Existenzen ruht!

† **Analphabeten.** Nach den letzten statistischen Zusammenstellungen waren von den eheschließenden Männern 2,06 Prozent, von den eheschließenden Frauen 3,32 Prozent nicht im Stande, bei der Eheschließung ihre Heirathsurkunde durch eigenhändige Namensunterschrift mitzuvollziehen, während dies im Jahre 1882, seit welchem Zeitpunkt nach den standesamtlichen Angaben auch die Zahl der Analphabeten unter den Neuvermählten ermittelt wird, bei den Männern mit 3,87 Prozent und bei den Frauen mit 5,08 Prozent der Fall gewesen war. Unter den neuvermählten Frauen befanden sich somit viel mehr Analphabeten als bei den neuvermählten Männern; doch hat sich auch ihre Zahl, wie die der Männer im Laufe der Jahre stetig und ganz bedeutend herabgemindert. Erwähnenswerth ist noch, daß die des Schreibens unkundigen Neuvermählten im Osten der Monarchie weit häufiger auftreten als im Westen.

† **In Parey an der Elbe** herrscht berechtigte Aufregung. Dort hatte seit langen Jahren der Pastor Löwe als Geistlicher gewirkt und sich allgemeiner Achtung erfreut. Am Sonntag vor acht Tagen verstarb derselbe plötzlich im Alter von 63 Jahren, nachdem er am Vormittag noch eine Predigt gehalten, bei welcher er das Bibelwort: „Wahrlich, so wahr der Herr lebt, — es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode", zum Text gewählt hatte. Unter allseitiger Betheiligung wurde Pastor Löwe zur Ruhe bestattet und die auf Montag angesetzte Revision der Kirchenbücher verschoben. Nach der Beerdigung stellte sich ein Tischlermeister bei den Hinterbliebenen ein, um Dokumente, gegen welche er dem Pastor 4000 M. geliehen, in Empfang zu nehmen. Pastor Löwe hatte seiner Zeit die Dokumente in ein Couvert gelegt, das er mit dem Kirchensiegel verschlossen und im Kirchenschrank aufbewahrt hatte. Nun stellte sich bei Oeffnung des Couverts heraus, daß dasselbe nur Papierabfälle enthielt. Als sich diese Nachricht im Dorfe verbreitete, fanden sich alsbald zahlreiche Gläubiger ein, welche dem Pastor Löwe, der 12 000 M. Gehalt bezogen, Geld geliehen hatten. Eine sofort vorgenommene Revision der Kirchenkasse ergab, daß der verstorbene Seelsorger die Kupons der der Kirchenkasse gehörigen Papiere bereits bis zum Jahre 1893 abgeschnitten und verkauft hat. Da angenommen wird, daß Pastor Löwe sich vergiftet hat, so ist die Ausgrabung der Leiche angeordnet worden.

† **Jugendliche Mörder.** In Liverpool befinden sich die beiden Knaben Crawford und Shearon, die den siebenjährigen Knaben Eccles in einem Teich in der Victoria Street ertränkt haben, in Untersuchung. Crawford ist 8 und Shearon 10 Jahre alt. Die Verhandlungen enthüllen ein entsetzliches Bild jugendlicher Verworfenheit. Die Beiden erzählten, sie hätten Eccles zuerst ins Wasser gestoßen. Er kam aber wieder heraus. Darauf zogen sie ihm die Kleider aus und stießen ihn wieder hinein. Eccles wäre wieder aufs Trockene gekommen, wenn Crawford nicht ins Wasser gegangen wäre, das ihm bis zum Halse reichte, und den kleinen Eccles fünf Minuten unter Wasser gehalten hätte. Als der Ertränkte sich nicht mehr regte, theilten die beiden Buben unter sich die Kleider. Shearon nahm den Rock, die Hosen und das Hemd und Crawford die Weste. Stiefel, Strümpfe, Mütze und Halstuch warfen sie ins Wasser. Beide Verbrecher erklärten der Polizei, daß sie nur die Kleider hätten stehlen wollen.

† **Das Räuberunwesen** hat in Folge der in Rußland herrschenden Hungersnoth in mehreren südlichen Gouvernements in geradezu erschreckender Weise überhand genommen. Kein Tag geht vorüber, ohne daß man von einem vollführten Mord, einem Raubattentat oder Ueberfall hört. Besonders die Gebiete des Kaukasus haben von den Raub- und Mordgesellen viel zu leiden. Schaaren von hungerndem und bettelndem Volk durchziehen die Wälder und lauern den Reisenden auf, überfallen Dörfer, um nach Herzenslust zu plündern und zu rauben. Die Umgebung von Jelisawetpol ist am härtesten betroffen. In den Dörfern dieser Gegend sammeln sich tagtäglich einzelne Räuberbanden mit ihren Anführern, überfallen die Gehöfte und suchen sich, nachdem sie die Männer ermordet und die Frauen verjagt haben, in den Besitz von Haus und Hof zu setzen. So wurden — wie aus Brody berichtet wird — vorige Woche zwei Familien von den Räubern getödtet. Diese Familien — Baladze und Chuschtakow mit Namen — bestanden aus 10 resp. 12 erwachsenen Männern. Eine Bande von ungefähr 50 Räubern unternahm einen Angriff auf dieselben, und nachdem die 22 Männer niedergemetzelt, Weiber und Kinder verjagt worden waren, nahmen die Räuber von den Vorräthen ihrer Opfer Besitz und erfreuten sich ungestört derselben, bis alles aufgezehrt war. Dann zogen sie weiter. Am vorigen Dienstag wurde eine Stunde vor Jelisawetpol eine Diligence bei helllichtem Tage auf offener Fahrstraße von einer Truppe Räuber überfallen. Die Passagiere bestanden ausschließlich aus Frauen und Mädchen. Da die Räuber bei den Insassen des Gefährtes kein Geld und äußerst wenig Pretiosen vorfanden, wurden sämmtliche Frauen ermordet, die Mädchen jedoch vergewaltigt und nackt inmitten der Straße liegen gelassen. Die Bevölkerung befindet sich wegen dieser Vorfälle in großer Aufregung.

† **Verheerende Feuersbrunst.** Die im Gouvernement Minsk belegene handeltreibende Stadt Pariczis wurde total eingeäschert. Das Feuer war an verschiedenen Punkten der Stadt angelegt.

† **Anton Rubinstein** weilte kürzlich für einige Zeit im Kaukasus. Wie überall, wurde er auch dort begeistert gefeiert und jeder war überglücklich, wenn es ihm gelang, den Meister von Angesicht zu Angesicht zu sehen oder gar ihn spielen zu hören. Zu letzterem, dem Anhören seines Spiels, hatten nun die Einwohner von Kodshory ganz vortreffliche Gelegenheit. Aus dem Hause, in welchem Rubinstein wohnte, hörte man oft sein entzückendes Klavierspiel ertönen und die örtlichen Melomanen verfehlten nicht, sich jeden Morgen zu dem Freikonzert vor den Fenstern des Hauses zu versammeln. Eines schönen Morgens waren sie wieder da. Eine Fülle der schönsten Klänge entströmte den offenen Fenstern und hallte bis zu den Bergen hinüber. Die Zuhörer lauschten entzückt, viele konnten ihrer innern Gefühle nicht Herr werden und weinten. Da erscheint plötzlich in einem Fenster der berühmte Künstler selbst. Die Klänge aber tönen ebenso zauberhaft fort. Allgemeines Erstaunen. Alles starrt den Meister sprachlos an. Sollte er die Macht besitzen, dem Klavier auf längere Zeit Klänge einzuflößen? Sollte er gar mit den Füßen spielen? Man wußte nicht, was man denken sollte von diesem unerhörten Wunder. Wie groß war daher die Enttäuschung der guten Einwohner von Kodshory, als sie erfuhren, daß im Hause Rubinsteins jeden Morgen eine Schülerin des berühmten Meisters ihre Klavierübungen machte. Die Kaukasier haben aber Rubinstein ihren eigenen Irrthum nicht übel genommen. Im Gegentheil, jeder trägt jetzt dort seinen Rubinstein bei sich, und zwar in Gestalt eines seidenen Taschentuches, auf dem das wohlgetroffene Konterfei des Meisters eingewirkt ist — das neueste Erzeugniß kaukasischer Kunst.

† **Der verschlossene Kirchenstuhl.** Bekanntlich besteht vielfach die Sitte oder vielmehr Unsitte, die Stühle in den Kirchen zu vermiethen, und es kommt dann oft vor, daß manche Kirchenbesucher keinen Sitzplatz finden, während vielleicht eine Reihe Stühle leer sind und oft dazu auch noch verschlossen gehalten werden. Dies konnte nun der, jetzt verstorbene, alte Domprediger T. in B. — ein schlichter Mann und ein Original in mancher Beziehung — nicht leiden. Eines Tages bemerkte er während der Predigt, daß in der Nähe der Kanzel in einem verschlossenen, ein halbes Dutzend Plätze enthaltenden Kirchenstuhl nur ein Herr sitzt, während daneben ein älterer Herr stehen muß, weil er keinen Platz gefunden. Er unterbricht seine Predigt und redet den im Stuhle Sitzenden an: „Lieber Bruder in Christo, öffne doch Deinem Mitbruder die Thür!" Dann predigt er weiter. Als seine Anrede indeß erfolglos bleibt, unterbricht er noch zwei Mal seine Predigt, um den hartnäckigen Stuhlinhaber in gleicher Weise aufzufordern. Nicht geringe Heiterkeit erregte es aber, als derselbe bei der dritten Aufforderung aufstand und verlegen sagte: „Ja Herr Pastor, das kann ich nicht, ich bin ja selbst auch herübergeklettert!"

† **Unfreiwillige Komik in den Gemeindeschulen** ist für den Lehrer eine nicht seltene Herzenserquickung. Der Stadtschulrath B. prüft in einer Schule und fragt ein Kind: „Wie heißt das dritte Gebot?" Kind: „Du sollst den Feiertag heiligen." — Schulrath: „Wohin wird man also am Sonntag gehen?" Kind: „Nach Treptow!" Schulrath: „Wer weiß es besser?" Anderes Kind: „Nach Weißensee!" — Lehrer: „In welcher Himmelsrichtung fließt der Nil?" Knabe, auf der Wandkarte zeigend: „Himmelaufwärts!" — Lehrer: „Warum floh Kain, als er den Abel getödtet hatte?" Schüler: „Er hatte Angst vor dem Schutzmann!"

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Die Teigknetmaschine von Jos. Richter ersetzt mühsame Handarbeit. In einem Kübel ist eine stehende Welle gelagert, welche schräge mit versetzten Ausschnitten versehene Arme trägt, so daß der Teig wechselweise angehoben und stehen gelassen wird. — Wenn behufs Hemmung der Fahrt von Lokomotiven die Steuerung umgelegt wird, treten leicht die unreinen Feuergase in den Schieberkasten und Zylinder ein und verderben dieselben. Um dies zu vermeiden, setzt Josef Strauß in das Dampfausströmungsrohr einen Schieber ein, dessen Oeffnung den freien Dampfaustritt zuläßt, während eine dazu gehörige Muschel reine Luft eintreten läßt, wenn der Schieber verstellt ist. — Das einfache und doch stets wirksame Warnungssignalwerk für Lokomotiven haben Ant. Sponar von Blinsdorf und Karl Adler dadurch hergestellt, daß durch Einschieben einer Stange in einen im Geleise gelagerten Kasten ein Stab aufgerichtet wird, der dann in den Weg eines an der Lokomotive befestigten Hebelwerks hineinragt; das letztere setzt die Signalpfeife oder die Bremsen in Thätigkeit. — Nach einem Vorschlag von H. Maey wird zur Heizung für Eisenbahnwagen die Luft in einer Petroleumlampe erhitzt, bei der die Verbrennungsluft durch einen mittleren Kanal von unten zu gebogenen Drahthülsen tritt, der größere Theil der Luft aber an dem Zylinder und über dem Brenner aufgesetzten Kappen entlang streicht und dabei erwärmt wird.

Versicherungswesen.

□ **Magdeburg,** 16. Sept. Die in diesem Jahre in Magdeburg tagende Generalversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins, welchem annähernd 4000 Apothekenbesitzer Deutschlands angehören, hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, eine Pensions- und Alters-Versicherung den Angehörigen des Apothekerstandes zu schaffen, unter Benutzung der vom Deutschen Privat-Beamten-Verein — Hauptverwaltung Magdeburg — geschaffenen mit Korporationsrechten und unter staatlicher Oberaufsicht stehenden Institutionen. Für die Angestellten ist diese Pensions- und Invaliditäts-Versicherung zuerst in der Weise gedacht, daß — wie dieser Gedanke ja auch im Alters- und Invaliditätsgesetz zum Ausdruck gelangt — ein Theil der Lasten von diesen selbst zu tragen ist. Bei der recht günstigen wirthschaftlichen Lage der Angestellten im Apothekerberufe und bei der hohen allgemeinen Bildung, die durch die akademische Bildung ihren Abschluß erreicht, hat dieser Gedanke aber doppelte Berechtigung. Nach den Beschlüssen der Generalversammlung soll dieser Pflicht jedes Einzelnen durch einen Einkauf von zwei Pensionsquoten bei der Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins genügt werden. Jedem Angestellten, welcher dieser Aufforderung nachgekommen ist, sollen bei gegebenem Pensionsfalle neben der ihm von der Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins zustehenden Pension noch nach festen Prinzipien eine weitere Pensionsrente gewährt werden durch die „Pensionszuschußkasse des Deutschen Apotheker-Vereins", zu welcher nur Apothekenbesitzer feste jährliche Beiträge zahlen. — Gelangt der Angestellte bis zum gegebenen Pensionsfall in den Besitz einer eigenen Apotheke, so steht ihm selbstverständlich die volle bei der Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins erworbene Rente zu, doch fällt der Anspruch auf die aus der Pensions-Zuschußkasse zu zahlende Rente fort.

Briefkasten.

R. M. in **S.** Wir sind der Meinung, daß es darauf ankommt, welche Hand sich oben befindet, weil die obere Hand dem Instrument die Führung giebt. Bei Personen, welche linkshändig sind, wird man immer finden, daß sie bei der Handhabung des Spatens lieber die linke Hand oben haben. Wer also die rechte Hand oben hält, arbeitet rechtshändig und wer die linke oben hält, linkshändig.

An Nerven-Leidende!

Das große Heer der Nervenübel — angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen Praxis geschöpfte Heilverfahren: **durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen,** hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 23ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medicinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Tarses, Chefarzt und Direktor der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit,** und viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperlich allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits ärztliche Hülfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen, die Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühls, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirn, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Breslau bei **J. Friedländer,** Taschenstr. 1, Ecke Ohlauerstr. 36/37, **Elbing** in der **Adlerapotheke,** Brückstr. 19.
Stettin bei **B. Griep,** Frauenstr. 53, Eingang Junkerstr. Ecke.

Lemaire & Co., Apotheke I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14, Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heil- „resultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medicinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren: Dr. Briese, „Professor und Prüfungscommissair der Königl. belgischen Regierung, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgischen „Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Pelt, Mitglied der Medicinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung." 12342

1,25 — Ein Quartals-Abonnement (vom 1. October bis 1. Januar) — 1,25

auf die

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt **Deutsches Heim**

kostet wie bisher **nur 1¼ M.**
bei jeder Postanstalt. 12673

1,25 — 1,25

Joh. Hanel,
Mechanische Schuhfabrik mit Dampfbetrieb,
gegründet 1859 12507
Neustadt, Oberschlesien.

En gros! Maschinen- und Handbetrieb. En gros!

Empfiehlt seine anerkannt **reellen** Fabrikate speziell **Filzschnürstiefel,** 37–42 besetzt, Lackkappe, Lederbrandsohle, Plüscheinfasse zu **42,00 per Dtzd. Filzschnürstiefel,** höher geschnitten, Lederbrandsohle, Rindlackbesatz zu **48,00 p. Dtzd. Filzgamaschen,** Lederbrandsohle, Rindlackbesatz **54,00.** Dieselben Artikel in **gewendter** Arbeit **6,00 per Dutzend** billiger, in Stoff **3,00** per Dtzd. theurer.

Versandt gegen Nachnahme oder Aufgabe von Referenzen. Aufträge werden sofort erledigt, da fortwährend großes Fabriklager unterhalten wird.

Die größten Neuheiten
in garnirten und ungarnirten Hüten für **Damen, Mädchen u. Kinder empfiehlt billigst**
13054 **Isidor Griess,** Schloßstraße 4.

Zur Herbstsaat offeriren wir **unter Garantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigen Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere **Superphosphate** aller Art, **Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.**

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. **Moritz Milch & Co. Posen.** 9343

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir die bekannten Dünger-Präparate der Fabrik **„Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin,** wie: **ff. gem. Thomasschlacke, Superphosphate mit und ohne Stickstoff** 2c.

Ferner: **Leopoldsh. Kainit, Düngegyps, Viehsalz und Leckfteine** 2c.

G. Fritsch & Co., Posen, St. Martin 34 I.
General-Vertreter der „Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin. 7944

12192
Eduard Weinhagen, Posen,
offerirt: **Roggenkleie, Weizenschaale, Baumwollsaat- und Erdnußkuchenmehl, Raps-, Lein- und Erdnußkuchen,** sowie **Futterstoffe** aller Art in reellster Waare zu solidesten Preisen.

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die
sicherste und mildeste
wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen 2c.
Friedrichshall bei Hildburghausen.
Brunnendirektion: C. Oppel & Co.

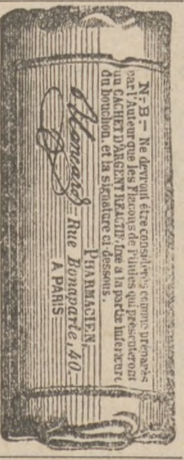
12583
Specialität
für
Sammet, Seidenwaaren, Wollstoffe
von
P. Salomon,
Wilhelmstrasse 5. **POSEN.** 5 Wilhelmstrasse.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.
Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



8880
A. Kirrkamm & Co.
Feldbahn-Fabrik
Dortmund.

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Thee MESSMER

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstraße 172. — Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse. 11586

Die parteilose Berliner **Tageszeitung**
Deutsche Warte
kostet vierteljährlich **1 Mark** bei allen Postämtern.

Breitdreschmaschinen für Göpel- und Maschinenbetrieb.
Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen mit Schlagleisten- und Stiften-System.
Göpel für 1, 2, 4 u. 6 Pferde, neuester Konstruktion.
Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.
Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- u. Schlichtwalzen.
Zwei-, Drei- u. Vierschaarige Pflüge.
Stahlrajol-, Tiefkultur-, Wende-, Camenzer Häufelpflüge und Rübenjäter.
Bedford- u. Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.
Hof- und Jauchepumpen.
Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 u. 1350 Liter Inhalt.
Schmiedeiserne Schaare und Streichbretter sind stets vorräthig. 9634
Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.
Schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster.
Transmissionen u. Maschinelle Anlagen.
Eisenkonstruktionen für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.
T Träger und Eisenbahnschienen zu Bauzwecken werden nach Aufgabe geliefert.
Zeichnungen und Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk, Tschirndorf Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Feinstes
Magdeb. Sauerkraut,
Teltow. Rübchen
empfing und empfiehlt
H. Hummel,
12982 Friedrichstraße 10.

Wein-Essig
zum Einlegen von Früchten empfiehlt billigst **Hartwig Latz,** St. Martin 67. 12990

Pfirsiche, f. Tafel, Bowle, Einmach. 10-Pfd.-Korb frei M. 4–6. Geg. Nachn. **O. Weiser,** Obstgart. **Loschwitz-Dresden.** 13028

Beste Speisekartoffeln und Zwiebeln
liefert in einzelnen Ztrn. billigst
A. Landau, Kleine Gerberstr. 1.

Preßtabak
empfiehlt zu **billigsten** Preisen und verkauft jedes Quantum
W. Lindenstädt,
Breslau, Büttnerstr. 32.

Kisten
gut erhalten, hat billig abzugeben
F. Adolph Schumann,
Th. Gerhardt. 13041

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Gummi-Artikel
sämmtl. **Pariser Special.** für Herren u. Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste über sämmtl. Special. sowie auch über interess. **Lektüre** und **Photographien** gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Breslauer Zeitung
Täglich 3 Ausgaben
Breslauer Zeitung
Große politische Zeitung
Breslauer Zeitung
Handels-Zeitung
Breslauer Zeitung
Schnellster Nachrichtendienst
Breslauer Zeitung
Gediegenes Feuilleton
Breslauer Zeitung
Wirksamstes Insertionsorgan
Breslauer Zeitung
Vierteljährlich Mk. 7,50.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

LOCOMOBILEN!
für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von
R. WOLF, Magdeburg-Buckau
liefern zu Original-Preisen
Römling & Kanzenbach
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen



Lief. d. K. K. Hofes, d. Reichsb. etc.

Nußschalen-Extract
aus **C. D. Wunderlich's** Hofparfümerienfabrik, prämiirt 1882, seit 28 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. **Dr. Orfilas Haarfärbenußöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel u. wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. bei Herren **J. Schleyer,** Breitestr. 13 u. **J. Barcikowski,** Neuestr. 11824

6", 7" und 8"ge 12896
Mauerlatten
offeriren waggonweise zu billigem Preise
Heinrich Tilk Nachfolger,
Dampfsägewerk u. Holzhandlung,
Thorn III.

Verkäufe * Verpachtungen

Wegen anderer Unternehmungen ist meine 12786

Villa nebst Garten

sofort zu **verkaufen.**

W. Kwiatkowski,
Posen,
Ober-Wilda 31.

In der Kreisstadt Meseritz, mit mehrfacher Bahn-Verbindung, Landgericht, Gymnasien, Haupt-Steuer-Amt ist am Markt in bester Lage ein 2stöckiges Haus mit großen trocknen Kellern, Bodenräumen, großem Hofraum, Stallungen, nebst großem Obst- und Gemüsegarten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft. **Auskunft u. Nr. 13026 ertheilt die Exp. d. Ztg.** 13026

1340 Morg. ⅔ kleefähig

mt. 300 Mrg. Forst, 100 Mrg. schlagbar, Gebäude mass., Invent. schön, Herrenhaus u. s. f. Alles vorzügl., ½ Stunde v. Stadt u. Bahn, feste Hypoth. à 4%, Arb.-Verhältn. sehr gut b. 18000 für 118000 M. zu kaufen kostenfrei d. F. A. v. Drwęski in Posen.

Ein Brennerei-Gut,

1000 Mrg., ½ kleefähig, 45 Mrg. 2schnitt. Wiesen, 80 Mrg. Forst, 483 Tonnen Spirit. kontingent., schönes Herrenhaus, Gebäude, Invent. kompl. und vorzügl. h. Kultur, 10 Mt. von Eisenbahn, Gymnasial- und Garnisonstadt, 1 Bahnstunde östl. Berlins, fest. Hypothek à 4% bei 50- bis 60000 M. für 200000 M. zu kaufen kostenfrei d. F. A. v. Drwęski in Posen, Ritterstr. 38. 13073
Arbeitsverhältniß sehr gut.

In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist ein **Eisenwaarengeschäft** mit fester und guter Kundschaft Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verk. 13013
Gefl. Offert. unt. E. K. 91 an d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein altes, bestrenommirtes Flaschenbiergeschäft in Berlin mit bedeutendem, gut rentirenden Grätzer Bier-Umsatz ist zu verkaufen und bald zu übernehmen.

Wegen näherer Auskunft wollen sich Reflektanten sub B. C. 81 an die Expedition dieser Zeitung wenden. 12959

In der Stadt Dolzig, Krei Schrimm, ist ein auf dem Markte belegenes 12736

Hotelgrundstück

aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechtsanw. Citron in Schrimm.

Gasthof u. Schmiede.

Zum 1. April 1892, event. auch früher, ist der hiesige **Gasthof** mit **Kramladen** anderweitig zu verpachten. Auch kann d. Schmiede unentgeltlich in Pacht gegeben werden, wenn der Betreffende in Pflugarbeit tüchtig ist. 12884
Dom. Sulencin, Kr. Schroda.

Krankheitshalber ist eine

Schmiede

mit vollständigem Handwerkzeuge sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt 12931

H. Schütz,
Posen, Sapiehaplatz 2.

In einer mittleren Provinzialstadt, an der Bahn gelegen, mit Gymnasium und Töchterschule, ist ein sehr rentabler

Gasthof,

verbunden mit Hotel, Garten und Kegelbahn, sofort Familien-Verhältnisse halber zu verkaufen.
Gefl. Off. sub E. F. 820 an die Exped. d. Bl. zu richten. 12820

---

1 braune Stute,

7 Zoll groß, im 11. Jahre, steht zum Verkauf. 12739
Major **Kohlhoff-Schrimm.**

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Wollenstoffe, schwarz und farbig, 100 Centim. breit von Mark 0,75 Meter.
Morgenröcke, in vorzüglicher Ausführung M. 9, 12, 15, 21.
Jupons, wollene, Mark 2, 2,50. 3,50, 5. 13062
Jupons, Atlas, M. 9, 10, 12,50.
Gardinen, abgepaßt, Mk. 4, 5, 7,50, **Guipure** 12 Mk. Fenster.
Alle Restbestände u. a. schwarze u. farbige Seidenstoffe, Teppiche, farbige Sammete zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Sławski,
Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft,
Mylius' Hôtel de Dresde, Wilhelmstr. 23.

Die Ladeneinrichtung ist — auch theilweise — zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's 6741
Patent-Stabil-Theer.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. **Selbst ganz schlechte, devastirte Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang.**

Stabil-Dachpappe,
wird nicht hart und behält dauernd eine lederartige Consistenz.

Doppellagiges Stabil-Pappdach,
beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien u. Posen:

Richard Mühling,
Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).

☛ Maschinen- und Bauguss ☚

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.



Der

Bockverkauf

in meiner 10404

Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau

hat begonnen.

Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau, Magdeburg u. Bremen.
Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben.
Züchter Königl. Oekonomierath **Schultz** in **Prenzlau.**
Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln.

Hohberg,
Königl. Amtsrath.
Sczepanowitz b. Oppeln.

Für **Kranke** u. **Reconvalescenten.**
Direkt von **Oporto** bezogenen ff. alter Portwein in Kisten von 12 u. 25 Flaschen
Marke Superior M. 1,90 pro Flasche,
Imperial M. 2,85 pro Flasche,
Reserva M. 4,70 pro Flasche,
versendet 12568
Nicolaus Jacobi,
Bremen.

Ein kurzer **Stutzflügel** (Irml.), vorzügl. erhalten, ist sehr billig zu haben Breslauerstr. 9 II. 13035

Ein großer Geldschrank, zweithürig, ist sofort zu verkaufen bei **J. Blumenthal,**
13050 Krämerstr.

Ein Pianino ist umzugshalber sofort zu verkaufen bei E. Tomski, Neuestraße 2. 13047

Alte Geschäftsbücher, Skripturen, Akten und Makulatur kauft unter Garantie des Einstampfens 13061
Michaelis Reich,
Wronkerstr. 91.

Mieths-Gesuche.

Laden

mit Schaufenster u. Remise, 710 M., Okt. z. v. **Breitestr. 19.**
11569 **Kantorowicz.**

Krämerstr. 17

sind je 3 Zim. u. K., I. u. II. Et., p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5 II. Tr. 11741

Dominikanerstr. 2

sind 3 Zim. u. K., I. Et., per 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5 II. Tr. 11742

Wohnungen zu 2 u. 3 Zim., Küche u. viel Nebengelaß, Kloset und Badeeinrichtung im Hause sind bald zu vermiethen Brombergerstr. 2a. 11845

In meinem Hause Grabenstraße 13 sind zum 1. Oktober d. J. zwei Wohnungen, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß im 1. Stock und 3 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß im 3. Stock preiswerth zu verm. 9772

Franz Negendank.

Herrsch. Wohn., pt., v. 4 Z., K. u. Nebeng., Stall f. 2 Pferde p. sof od. spät. Bukerstr. 200a. b. d. 47er Kas. z. v. Näh. b. Eigenth. Wilhelmspl. 18 im Sattlergeschäft.

Wasserstr. 2 per Oktober: I. Et. 4 Stub., Küche, II. Et. 3 Stub., Küche z. verm. 8787

Bergstr. 12a., III. Etage, herrschaftl. Wohn. sechs Zimm., Badez., Mädchenzim., Küche ꝛc., 1. Oktober zu verm. 9336

Das Restaurationslokal (Bergschlößchen)

Bergstr. 12a. zu verm.
Näh. b. Hauswirth. 9337

In unserem Neubau **Bergstraße Nr. 10** sind v. 1. Okt. d. J. ab

herrschaftliche Wohnungen

bis zu 9 Zimmern Größe, mit reichlichem Zubehör, zu vermiethen. 12010

Baugesellschaft
Berger & Negendank.

Wohnung von 6 Stuben mit Balkon u. reichlichem Nebengelaß, ist Luisenstraße 7b in I. Etage zu vermiethen. 9126

Kleine Gerberstr. 9

eine größere Wohnung mit Balkon und 2 kleinere; ebenfalls ein Stall v. 1. Okt. 1891 z. v. 11963

Große Gerberstr. Nr. 40

sind im Keller und in der 1. Et. Wohnungen zu vermiethen.
Näheres bei **Dr. v. Gąsiorowski,** St. Martin 26. 12044

Schützenstr. 21 2 Wohnungen von 4 Zimmern und Küche per 1. Oktober zu vermiethen. 12154

Comtoir,

3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Wienerstr. 8 III. Et. 3 Zim. u. Küche zu verm. 12456

Sandstr. 8

schöne Wohnungen billig, Entree, 4 Zimmer, Küche, Gelaß, Gärtchen, Balkon und verschiedene andere Wohnungen zu 2, 3 u. 4 Zimm. billig zu verm. Zu erfr. Frau Ida Bittner. 12535

---

3 bezw. 2 unmöbl. Zimmer

sind zu vermiethen Wienerstr. 3, I. Etage. 12749

Kopernikusstr. 2

sind per 1. Oktober cr. zu vermiethen: 12853
a) I. Stock, 4 elegante freundliche Zimmer, ein Kabinet, Küche, Entree ꝛc. Preis M. 750.
b) 2 Zimmer und Küche, parterre, im Hofe, für 240 M.
c) 1 Stall und Remise für 150 M.

Vom 1. Novb. d. J. ab wird ein möbl. Zimmer in der Nähe v. Königsplatz od. Naumannstr. gesucht. Offert. nimmt v. Urbanowski, Posen 3 an. 12909

Schloßstr. 4

ist ein Laden für 850 Mk. zum 1. Oktober zu verm. Auskunft ertheilt Rechtsanwalt Placzek, Schloßstr. 5. 12625

St. Martinstr. 57 ist eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm. mit vielem Zubehör zu verm. Näh. bei Oswald Schäpe. 12919

Zu vermiethen:

2 gr. eleg. Zimmer, mit oder ohne Möbel, auch Burschengelaß Friedrichstr. 4, I. 12908

Fein möbl. Zimmer billig z. v. Schützenstr. 7 1 Tr. 12976

Eine Wohnung,

Stube und Küche mit Wasserleitung in d. Nähe d. Theaters ges. Off. St. Martinstr. 3, I. Et. rechts.

---

1 Laden mit Schaufenster,
1 Laden ohne Schaufenster,
Wronkerstr. 4 zu verm.
Ebendas. eine große
Remise.
Näheres St. Martin Nr. 67, Comptoir. 9134

---

1 große herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern u. Saal, 1. Et., **Louisenstr. 12,** zum 1. Okt. cr. zu verm. 13038

Miethsgesuch!

Auf 4, 6—8 Wochen wird **sofort** ein ☛ **Laden od. Parterrezimmer** ☚ für ein hier nicht vertretenes Geschäft (Neuheiten ohne Konkurrenz) gesucht. Off. unter A. N. 100 in der Exped d. Ztg. abzugeben. 13027

Schlosser- und Gelbgießer-Werkstatt

sofort zu vermiethen Neuestr. 2 bei E. Tomski. 13046

St. Martin 18

herrsch. Wohn. 5 Z., reichl. Nebengelaß, Badeeinr., Balkon, I. Et., sowie **Part., auch geeignet zu Bureaux.** 13101
Gursky.

Kl. möbl. Zim v. 1. Oktober zu verm. St. Martin 55, II. l.

Halbdorfstr. 4 sind zwei herrschaftl. Wohnungen in der I. resp. II. Et., bestehend aus 4 Zimmer nebst vielen Zubehör p. 1. Okt. cr. preiswürdig z. verm. 13070

---

1 gr. 2 fenstr. gut möblirtes Zimmer per 1. Okt. zu verm. Niederwallstr. 4, hochpt. l. 13088

Einem hochgeehrten Publikum von Posen und Umgegend erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Töpfermeister etablirt habe. Durch meine 24jährige Thätigkeit als Werkmeister in der Ofenfabrik des Herrn **Heinze** bin ich in den Stand gesetzt, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten aufs Pünktlichste und Beste preismäßig herzustellen.
Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
R. Petzke,
13104 Töpfermeister, Töpferstr. Nr. 4.

Soennecken's Schreibfedern
1 Ausw. 30 Pf.
In jeder Handlg. vorrätig
sind die besten
Berlin · F. SOENNECKEN · BONN · Leipzig

„Unsere Kampagne beginnt am

1. Oktober a. cr. früh,

wozu sich ordentliche Leute spätestens am **30. September d. J.** melden wollen. Jeder Arbeiter muß mit einer **polizeilichen Legitimation** und einer **Quittungskarte zur Invaliditäts- und Altersversicherung** versehen sein.
Leute aber unter **21 Jahren,** gleich ob männliche oder weibliche, müssen unerläßlich ein **Arbeitsbuch** aufweisen.
Neben täglich einmal warmer Suppe wird hoher Lohn und Gelegenheit zu Akkordarbeiten gewährt."

Zuckerfabrik Tuczno, Prov. Posen.
Bahnstation Jackschitz. 12839

Zwei fein möbl. Zimmer sof. zu vermiethen Wilhelmstr. 20 II. Etage im Vorderhause, als auch ein möbl. Zimmer sofort zu verm. im Hofe rechts. 13084

---

2 eleg. möbl. Zimmer nebst Burschengelaß v. 1. Okt. zu verm. Auf Wunsch auch Pferdestall. Zu erfragen Ritterstr. 26 beim Haushälter. 13079

Eine Wohnung

von 2 Zim. u. Küche im 1. Stock ist vom 1. Oktober zu vermiethen. Töpferstraße 5. 13077

Möbl. Zim. m. sep. Eing. f. 1—2 Herren m. Pension z. verm. Gr. Gerberstr. 8, II. r. 13069

Große Gerberstraße Nr. 2

4 elegante große Zimmer, Küche nebst Zubehör I. Et. v. 1. Oktober preiswerth zu verm. Zu erfragen bei H. Rosenberg Nr. 3. 13066

Stellen-Angebote.

1 Provisions-Reisenden wünscht die Zuckerwaaren- und Chocoladen-Fabrik Breitestr. 19.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Zum baldigen Antritt suche ich zu meiner Stütze eine 12831

israelitische Person,

welche die Küche und Handarbeiten gründlich versteht.
Frau **Rosalie Schreiber,**
Schrimm.

Für den Laden meiner Wurstfabrik suche ich ein **jüdisches, anständiges jung. Mädchen** als

Verkäuferin.

Off. m. Gehaltsansprüchen an Herrn Heinrich Dobriner, Posen.

B. Kuttner, Thorn.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Kurz-, Modewaaren-, Herren- u. Damen-Konfektions-Geschäft, welches Sonnabend u. Feiertage fest geschlossen bleibt, suche

1 Lehrling,

welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der nöthigen Schulbildung versehen ist, zum baldigen Antritt. 12923
Neumann Leiser,
Exin.

Ein anständiges Mädchen

wird vom 1. Okt. cr. zur selbstständigen Leitung eines Hausstandes gesucht von 12945
C. R. Lambert,
Goldarbeiter in Gnesen.

Ein geübter Schreiber,

welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständig mächtig, auch im Entwerfen von Notariatsakta bewandert sein muß, wird für ein Rechtsanwaltsbureau in einer Provinzialstadt per 1. Oktober cr. gesucht.
Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche unter A. B. 962 in der Exp. d. Ztg. erb. 12962

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Okt. a. c. einen tüchtigen 13023

Commis.

Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein.
Offerten erbittet mit Gehaltsansprüchen
J. Oschinsky,
Jarotschin.

Für mein Generalagentur-Bureau suche ich 13080

einen Lehrling

und werden junge Leute, welche bereits auf einem Bureau thätig waren, bevorzugt.
Otto Lerche, Posen, Viktoriastr. 20.

Einen tücht. Expedienten

per 1. Oktober oder 1. November, sucht **Th. Reinke,**
Destillation, Breslauerstr. 8.

Ein Commis u. eine Dame,

Verkäuferin, wird gesucht. 13033
Wilhelm Kronthal.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung verlangen
Reinstein & Simon.

Laufbursche
sucht **Isidor Griess.**

Für mein Colonial- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ein

junges Mädchen,

anständiger Eltern. — Dasselbe muß der deutschen und polnischen Sprache mächtig sein.
Nähere Auskunft L. A. 137 in der Exped. d. Ztg. 13014

Ein Expedient

findet in meinem Destillations-Geschäft vom 1. Okt. Stellung.
13087 **P. Kretschmer.**

Erste deutsche Cognac-Brennerei

S. Schömann,

Köln a. Rh., Kaiser Wilhelm-Ring 2. 11907
(Gegründet 1869.)
☛ 12 mal preisgekrönt und prämiirt ☚
empfiehlt ihre

Cognacs,

welche genau nach Geschmack u. Aroma der französischen Cognacs hergestellt,
um kaum die Hälfte des Preises
für diese vollständig Ersatz bieten.
Auswärtige Vertretungen mit Ia. Referenzen gesucht. 11907

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen